

Abonnieren Sie auf
Reclams
Aniversum
Illustrierte Wochenschrift

Jährlich 52 Hefte

30 Pfennig.

Im Abonnement:

27 Pf. * 0.32 K.-M. * 37 C



Opernbücher. 9. Band.

20 Pfennig.

0.24 K.-M.

Universal-Bibliothek

2667

Die

Entführung aus dem Serail.

Oper in drei Aufzügen

von

W. A. Mozart.

Dichtung von

Brehner-Stephanie d. J.

Vollständiges Buch.

Durchgearbeitet und herausgegeben

von

Carl Friedrich Wittmann.

Leipzig.

Verlag von Philipp Reclam jun.

Vollständiger Klavier-Auszug 2 M.

CONSERVATORIO DI MUSICA B. MARCELLO <
FONDO TORRFRANCA
LIB 135
BIBLIOTECA DEL >

Jedes Stück ist für 20 Pf. einzeln käuflich.

D. = Drama. L. = Lustspiel. M. = Märchen. P. = Pöffe. S. = Singspiel.
Sch. = Schauspiel. Schw. = Schwanke. T. = Trauerspiel. — Die Ziffer vor
dieser Bezeichnung zeigt die Anzahl an.

Abbe de l'Épée. 5 D. v. Robeue. 1020.
Achilles, der neue. 3 Sch. v. Weilen. 396.
Abrienne Lecoureur. 5 D. v. Ecribe. 485.
Adorf, der. 5 Sch. v. Philippi. 2145.
Alegandra. 4 D. v. Rich. Vogl. 2190.
Am andern Tage. 3 L. v. D. Girndt. 2246.
Ambrosius. 4 Sch. v. Molbed. 1071.
Ammergauer Rixe, die. 5 Sch. v. Tannen-
hofer. 2214.
Arbeiter, die. 4 D. v. Bultshaupt. 3085.
Arme Maria. 5 Sch. v. R. Vogl. 3275.
Artifel 47. 5 D. v. Bilot. 1379.
Arzt seiner Ehre. 3 Sch. v. Calderon. 590.
Bajazzo und Familie. 5 Sch. n. b'Emery
u. Marc-Fournier v. Wittmann. 2089.
Bauer als Millionär. 3 M. v. Staimund. 120.
Bertya Walm. 4 Sch. v. Wislanber. 2039.
Blonde Kathrein, die. 3 M. v. R. Vogl. 3454.
Bund der Jugend. 5 Sch. v. Jbsen. 1514.
Cameliendame, die. 5 D. v. Dumas. 245.
Chemie für Heiraten. 8 Schw. v. Kneifel. 8305
Claudia. 3 Sch. v. George Sand. 1249.
Damen, die beiden. 3 Sch. v. Ferrari. 1132.
Daniel Daniel. 4 Sch. v. R. Vogl. 3184.
Danischheß, die. 4 Sch. v. Newsty. 2207.
Demi-Monde. 5 Sch. v. Dumas. 590.
Deminonde-Heirat, eine. 3 Sch. n. Augier
v. Raube. 1126.
Der entseffteste Prometheus. 4 D. v. Shelley.
3321. 3322.
Der Stelzfuß. 4 L. von Kneifel. 3285.
Drei Lebemänner. 2 L. v. Girardin. 2109.
Don César von Bazan. 5 Sch. n. Dumanoir
u. b'Emery v. R. Saar. 2075.
Dorina. 3 Sch. v. G. Novetta. 3138.
Duell unter Nischen, ein. 3 Sch. n. Ostroy
u. Wabon v. C. F. Wittmann. 1906.
Duelle. 3 Sch. v. Reiller. 436.
Edelmann, armer. 5 Sch. v. Feuillet. 1859.
Epe von heutz, eine. 4 Sch. v. Hadenthaf. 1265.
Ehrenwort, das. 5 Sch. v. Meyern. 421.
Eiersucht. 4 Sch. n. 5 v. Heinke. 3256.
Ei
Ei
Ei
Ei
Ei
Ei

Excommunicirter, ein. 5 Sch. v. Jantich. 566.
Fal Clémenceau, der. 5 Sch. v. Dumas u.
b'Altois. 2671.
Fallenström & Söhne. 4 Sch. v. Paulsen. 2066.
Fallissement, ein. 4 Sch. v. Björnson. 778.
Fernande. 4 Sch. v. Sardou. 1306.
Fervéal. 4 Sch. v. Sardou. 2209.
Frauentampf. 3 L. v. Ecribe-Difera. 2262.
Frau vom Meer, die. 5 Sch. v. Jbsen. 2560.
Fräulein von Belle-Isle. 5 Sch. n. Dumas
v. P. Lindau. 1152.
Fräulein v. Seiglère, das. 4 Sch. v. San-
deau. 660.
Freude, die. 5 Sch. v. A. Dumas. 3078.
Freund Granbet. 3 Sch. v. Ancelot. 1639.
Freunde. 4 Sch. v. Feigel. 1120.
Gabrielle. 5 Sch. v. Augier. 1155.
Gebietenin von St. Tropez, die. 5 Sch. v.
Anicet-Bourgeois. 2240.
Geheime Agent, der. 4 L. v. Sachländer. 2290.
Genachter Mann. 3 P. v. Jacobien. 2265.
Gerettet. 2 Sch. v. Agrest. 1810.
Gesellschaftliche Pflichten. 4 L. v. Wilken
u. Justinus. 2628.
Gespentier. 3 D. v. Jbsen. 1828.
Gewagte Mittel. 3 L. v. Stahl. 2925.
Glückstifter, der. 4 D. v. G. Dben. 2886.
Goldene Lüge. 4 D. v. G. Faber. 3126.
Goldhärden. 4 M. v. Hertwig. 2196.
Graf v. Waltron. 4 D. v. Müller. 1423.
Gregor der Siebente. 5 T. v. Helbig. 1036.
Griechisches Feuer. 3 L. v. D. Justinus. 2238.
Gute Feignisse. 3 L. v. Malladow. 2060.
Hans Sachs. 4 Sch. v. Deinhardtstein. 3215.
Haußes Dämon, des. 2 Sch. v. G. Sand. 2157.
Heines „Junge Leiden“. 3 Sch. v. Metz. 662.
Hermann u. Dorothea. 4 L. v. Voepfer. 2027.
Herzogin v. Arhen, die. 5 Sch. v. G. Rangabé.
3211.
Herzog v. Kurland. 5 T. v. Bunge. 318.
Hegenmeister, der. 4 L. v. Frieß. 2854.
Hüttenbesitzer, der. 4 Sch. v. Ohnet. 2471.
Häger, die. 5 Sch. v. Jffland. 20.
Jesuit und sein Bögling, der. 4 L. v. A.
Schreiber. 2102.
Jidor und Olga. 5 T. v. Naupach. 1857.
Jude, der. 5 Sch. v. Cumberland. 142.
Jürg Jenatsch. 5 T. v. R. Vogl. 3050.
Jungesellen, alte. 5 Sch. v. Sardou. 932.
Kaiser Joseph II. 4 D. v. Eb. Jle. 1999.
Kätzchen v. Heilbronn. 5 Sch. v. Meiß. 6.

Die

Entführung aus dem Serail.

Oper in drei Aufzügen

von

W. A. Mozart.

Dichtung

von

Brezner-Stephanie d. J.

Vollständiges Buch.

Durchgearbeitet und herausgegeben

von

Carl Friedrich Wittmann.

Leipzig.

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.



CONSERVATORIO DI MUSICA B. MARCELLO A
FONDO TORREFRANCA E N E Z I A
LIB 1396
BIBLIOTECA DEL V

Nachdruck und Uebersetzung dieses revidierten, mit dem vollständigen Szenarium und mit den üblichen Strichen in Klammern versehenen Buches ist verboten.

Das Aufführungsrecht nach diesem Buche ertheilt für Bühnen und Vereine einzig und allein der Bearbeiter

Carl Friedrich Wittmann.

Opern von Mozart in der Universal-Bibliothek:

Nr. 2620. „Die Zauberflöte.“

Nr. 2646. „Don Juan.“

Nr. 2655. „Figaros Hochzeit.“

Nr. 2667. „Die Entführung aus dem Serail.“

Der Klavierauszug zu „Die Entführung aus dem Serail“ ist in meinem Verlag zum Preise von 2 Mark erschienen.

Philipp Reclam jun.

Das Musikleben in Wien zur Zeit Kaiser Josefs II. war beherrscht von den Italienern, an deren Spitze der im Grunde gutmüthige Salzeri stand, dessen Selbstverleugnung jedoch nicht soweit ging, Mozarts Größe unumtrunden anzuerkennen.

Im Jahre 1776 erklärte der Kaiser das Wiener Theater zum Hof- und Nationaltheater; er verbannte das Ballett und die italienische Oper und schuf den Bestrebungen um das Deutschthum freie Bahn. Wenn es auch später den Italienern wieder gelang, in der kaiserlichen Gunst die Oberhand zu gewinnen, so erhielt doch zunächst Mozart (Biographie siehe Universal-Bibliothek Nr. 1121 und Nr. 2620) von seinem Landesherren den ehrenvollen Auftrag, zu einem bedorftenden fürslichen Besuch ein deutsches „Singspiel“ zu komponieren. Der „vornehme“ Schauspieler Friedrich Ludwig Schröder wurde ersucht, ein passendes Buch für Mozart auszuwählen, hatte aber mit seinem Vorschlag kein Glück.

Nun war 1780 von Brehner für den Berliner Komponisten Johann André ein Operntext: „Die Entführung aus dem Serail“ bearbeitet worden, den André auch komponiert hatte. Der Opernzuspicient Gottlieb Stephanie der Jüngere wies, unter Einwilligung des Grafen Rosenberg, (Oberdirektor des kaiserlichen Theaters seit 1776) auf dieses Buch hin und versprach dem zustimmenden Mozart eine Umarbeitung. Unter stark eingreifender Beihilfe des Komponisten stellte Stephanie der Jüngere die Dichtung auf den 1. August 1781 fertig. Brehner verwahrte sich öffentlich in der Berliner Litteratur- und Theaterzeitung gegen diese Umarbeitung, ohne zu erkennen, daß ein befriedigender und brauchbarer Operntext gewonnen worden war und daß ihm Mozart durch die Beachtung seines Buches die Unsterblichkeit verlieh.

Christoph Friedrich Brehner wurde am 10. Dezember 1743

zu Leipzig geboren. Er besaß für das Lustspiel eine anerkanntswerte Veranlagung, die aber nicht zur Durchbildung gelangte, weil er sich vom Tagesgeschmack abhängig machte und zunächst nur Theater-Effekte erstrebte. Seine Bühnenarbeiten, reich an pikanten Situationen, waren für den Gebildeten zu platt und roh. Sein Lustspiel: „Das Käufchen“ wurde am bekanntesten und hat sich am längsten erhalten. Seine Bearbeitung von Shakespeares „Romeo und Julia“ ist eine Verwässerung des Originals. Mit seinen Singpielsichtungen machte er dagegen seiner Zeit viel Glück. Noch heute ist seine Oper „Belmonte und Constanze“ in der Umarbeitung von Stephanie dem Jüngeren uns als „Die Entführung aus dem Serail“ von Interesse. Bregner starb als Associe eines kaufmännischen Geschäftes in seiner Vaterstadt am 31. August 1807.

Es war Mozarts Verdienst, durch seinen Einfluß auf Stephanie den Jüngeren bei der Umarbeitung des Buches die Anwendung jener großen musikalischen Formen möglich gemacht zu haben, welche die „Entführung“ von allen früheren Opern derselben Gattung wesentlich unterscheiden.

Gottlieb Stephan, genannt Stephanie der Jüngere, wurde am 19. Februar 1741 zu Breslau geboren. Anstatt, seinem ursprünglichen Plane folgend, nach Halle abzugehen, um dort die Rechte zu studieren, trat er 1757 in ein preussisches Husarenregiment ein. Nachdem er 1760 in der Schlacht bei Landshut in österreichische Gefangenschaft geraten war, nahm er nach neun Monaten Dienste als Kadett in einem österreichischen Infanterieregiment und ging mit demselben nach Siebenbürgen. Nach dem Frieden erhielt er seinen Abschied und kam nach Wien. Hier wählte er die Theaterlaufbahn und unterstützte seinen Bruder Stephanie den Älteren in dessen erfolgreichen Bestrebungen, die extemporierten Stücke und den Hanswurst von der Bühne zu verbannen. Mozarts Vater nannte Stephanie den Jüngeren einen herrschsüchtigen, eigennütigen Menschen, der sich überall verhaßt mache und in einem sehr schlechten Rufe stehe. Mozart war deshalb vorsichtig und trat erst auf Anregung des Grafen Rosenberg mit Stephanie in Verbindung. Von Stephanie's vielen dramatischen Arbeiten ist nur

noch seine Bearbeitung der „Entführung aus dem Serail“ bekannt geblieben. Er starb zu Wien am 23. Januar 1800.

„Die Entführung aus dem Serail“, wie das Singpiel zuerst hieß, von Mozart am 1. August 1781 begonnen, war am 22. August schon bis zum Ende des ersten Aufzuges fertig, als der erwartete fürstliche Besuch sich verzögerte und dadurch die Dinge dem Komponisten zu einer ruhigeren Ausarbeitung entgegen kamen. Jedoch im November erst konnte er aufs neue an die Arbeit gehen: belastet von Sorgen um seine Existenz, umspinnen von den Intriguen seiner Feinde und Meidlinge, bedrückt durch die Vorwürfe seines kleinlichen und ängstlichen Vaters; aber gehoben durch die reine Liebe zu Constanze Weber, in Sehnsucht nach einer stillen und friedvollen Häuslichkeit, wo er Ruhe und Glück zu finden hoffen durfte. Die Frische und Ursprünglichkeit seiner durch eine tiefe Herzenzneigung gehobenen Natur klingt durch die ganze Oper. Sie hat unverkennbar das Gepräge eines liebeglühenden Herzens und wenn Mozart auch später Größeres geleistet hat, an quellendem, kühnem, festem Ausschwingung steht die „Entführung“ allen seinen späteren Tonwerken voran.

Zum 8. Mai 1782 war der zweite Akt fertig und zu Anfang Juni war die „Entführung“ soweit vorgeschritten, daß eine erste Probe stattfinden konnte. Die Meinung von dem Wert der neuen Oper verbreitete sich mehr und mehr und entsafte den gegnerischen Eifer seiner Widersacher zum kräftigsten Widerstand. Um sich der Ausführung zu widersetzen und sie zu verzögern, wurde alles ins Treffen geführt, was nur irgend an Schwierigkeiten auffindbar war. Auch die Sänger suchte man gegen Mozart zu beeinflussen. Der Kaiser, unwillig über den langen Verzug, ward sich endlich klar, mit welchen Mitteln man den durch seine größere Begabung gefährdeten Komponisten zu bekämpfen bestrebt war. Er befahl, die Oper in aller Kürze zur Ausführung zu bringen.

„Die Entführung aus dem Serail“ oder „Belmonte und Constanze“, Mozarts fünfzehnte Oper, wurde am 16. Juli 1782 in Wien zur erstmaligen Aufführung gebracht.

Es folgt hier die Besetzung der ersten Aufführung.

Wien.

Heute
am 12. Juli 1782
zum erstenmale

Die Entführung aus dem Serail

oder:

Belmonte und Constanze.

Ein Singspiel in drei Aufzügen nach Brehner frei bearbeitet von
Stephanie b. S.

Musik von Wolfgang Amadeus Mozart.

Personen.

Osmin, Bassa.		
Konstanze, Geliebte des Belmonte	Mlle. C. Cavallieri	
Blonde, Mädchen der Konstanze	Mlle. F. Zeyher	
Belmonte	Herr S. Abamberger	
Pebrillo, Bedienter des Belmonte und Aufseher über die Gärten des Bassa	Herr Dauer	
Dsmil, Aufseher über das Landhaus des Bassa	Herr Ludwig Fischer	
Ein Anführer der Wachen.		
Naas, ein Schiffer.		
Ein Stummer.		

Wachen, Sklaven, Sklavinnen.

Die Scene ist auf dem Landgute des Bassa.

Der vollständige Sieg Mozarts über seine neidvollen und tief unter ihm stehenden Gegner war vor dem gedrängt vollen Hause ein so zweifelloser, daß selbst die am höchsten gespannten Erwartungen weitaus überboten wurden. Die Musik wirkte mit der Macht einer Offenbarung und eine neue Ära der dramatischen Tonkunst in Deutschland begann mit der ersten Aufführung der „Entführung aus dem Serail“. Rauschender Beifall war die Signatur des Abends, die meisten Nummern mußten auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Der Neid und die Mißgunst wagten es nicht, ihre Mißtöne in den allgemeinen Jubel schrillen zu lassen, die Überzahl der begeisterten Menge wäre mit Wucht dagegen aufgetreten. Am 19. Juli wurde die Oper wiederholt und wenn es überhaupt noch möglich gewesen

wäre, so hätte der Erfolg des zweiten Abends denjenigen des ersten Abends noch überboten. Zwölfhundert Gulden war der Kassenertrag der beiden Abende. Mozart selbst machte seine Bedenken geltend gegen die nun, trotz glühender Sommerhitze, in raschester Folge stattfindenden Aufführungen des Kassenmagnetes, um sein Wert nicht „auspeitschen“ zu lassen.

Ganz ohne Erfolg waren die auch noch nach der Aufführung fortgesetzten gegnerischen Bestrebungen bei Josef II. doch nicht geblieben, denn der Kaiser, der sich selbst stets gern als Kenner fühlte, ließ nun Mozart zu sich rufen. In der Audienz, die dem Drang entsprang, sich mit Mozart über die neue Oper auszusprechen, äußerte der Kaiser: „Gewaltig viel Noten, lieber Mozart.“ Der freimüthige Tonsetzer antwortete hierauf unerschrocken: „Gerade soviel, Eure Majestät, als nötig sind.“ Dieselbe, sicher nicht nachgesprochene Antwort vernahm Bonaparte von Cherubini, als ersterer dessen vortreffliche Komposition auf den Tod des General Hoche mit demselben Urtheil kennzeichnete. Josef II., obschon er eine gründliche, musikalische Bildung besaß, hat sich doch niemals von dem Einfluß befreien können, den das süße und oberflächliche Tongeltingel der intriguanten Italiener auf ihn ausübte. Er war unbestreitbar Mozarts größter Beschützer, allein seine Bemühungen um das Deutschtum in der Musik gingen mehr aus einer vernunftgemäßen Überzeugung überlegenen Geistes hervor, als aus Neigung und Behagen. Seine gelegentlichen Worte über die „Entführung“: „Es war nichts Besonderes!“ kränkten Mozart tief. Auch Fürst Kaunitz war mit dem Kaiser unzufrieden, daß er talentvolle Köpfe nicht mehr schätze, die nur alle hundert Jahre auf die Welt kämen, und die man festhalten müsse. Er ließ sich Mozart vorstellen und blieb sein Gönner und Beschützer. Der unabhängige und neidlose Glück hatte sich die Oper besonders vorspielen lassen und lud entzündet Mozart zu Tisch.

Kurze Zeit nach dem Wiener Erfolg der „Entführung aus dem Serail“, am 3. August 1782 unterzeichneten die beiden Verlobten, Mozart und Constanze, den Heiratskontrakt. Die Vermählung des Tonmeisters mit seiner Heißgeliebten fand am 4. August statt. Den

musikalischen Ausdruck von Mozarts Liebesleben finden wir in dieser Oper. Sie wurde von Mozarts Freunden auch scherzweise „die Entführung aus dem Auge Gottes“ genannt, nach dem Namen des Hauses, woraus Mozart seine Braut, deren Mutter ihre Einwilligung verweigerte, schließlich „entführte“. Mozart erhielt für die Oper eine Honorierung von hundert Dukaten, kaum hinreichend zur spärlichen Einrichtung seines Hausstandes.

Prag war die Stadt, welche im folgenden Jahre (1783) zunächst die Oper zur Aufführung brachte; zugleich war es diejenige Stadt, die Mozart schon bei Lebzeiten vollaus würdigte und ihn mit Ehrenbezeugungen überhäufte, die seine Musik, wie er selbst sagte, vorzugsweise verstanden hat. Die Wirkung der „Entführung“ war dort derartig, als wenn man niemals zuvor Musik gehört, niemals gewußt hätte, was Musik sei. Zweifellos ist die „Entführung aus dem Serail“ das Piedestal, auf welches Mozart seinen Ruhm gründete. Die Oper hatte über Mozarts musikalische Bedeutung nicht nur in Wien, sondern in ganz Deutschland entschieden. Als sie ihren Siegeszug durch Deutschland begann, stimmte die Kritik allerorten fast ausnahmslos in den Jubel des Publikums ein.

Die Originalpartitur der „Entführung aus dem Serail“, Mozarts eigenhändige Niederschrift ist, allerdings ohne einige Weißblätter, die sich in der André'schen Sammlung in Frankfurt am Main befinden, vollständig erhalten im Besitz des Bankiers Ernst Mendelssohn-Bartholdy in Berlin. Mozart machte sie der älteren Schwester seiner Frau, Madame Hofer zum Geschenk, nachdem sie ihm eines Abends ganz besonders zu Dank gesungen hatte. Es ist bis jetzt unauferklärt geblieben, wie sie in die Hände eines Heinrich Beer (Beyr) gelangt ist, der sie durch Vermittlung einer Dame für geleistete Dienste dem Bankier Paul Mendelssohn-Bartholdy in Berlin überreichen ließ. Der jetzige Eigentümer, Ernst Mendelssohn-Bartholdy, der durch die Erbschaft seines Vaters Paul in den Besitz des Autographs kam, hat dem Herausgeber dieses Buches bei einem Besuche Genaueres nicht mitteilen können. Veränderungen, die in dem Manuskript häufiger und umfangreicher auftreten, als in den meisten Mozartschen Partit-

turen, begründet der Komponist in einem Brief an seinen Vater mit den Worten: „Sie werden viel Ausgefärrichtenes darin finden, weil ich gewußt habe, daß hier gleich die Partitur kopiert wird; mithin ließ ich meinen Gedanken freien Lauf und bedor ich es zum Schreiben gab, machte ich erst hier und da meine Veränderungen und Abkürzungen. Mozart hat noch in späteren Jahren vieles abgeändert und abgekürzt und mußte auch keine andere Opern so sehr durch die Willkür der Aufführungen, durch Flüchtigkeit, Mißverständnis und freche Eingriffe leiden, als gerade die „Entführung“. Eine korrekte Partitur, mit sorgfältiger Wiederherstellung der Original-Resart, alles beachtend und allen Anforderungen gerecht werdend, erschien neuerlich, von S. Kieß revidiert, bei Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Wir sind mit Weber der Meinung, daß in der „Entführung“ Mozarts Kunsterschaft ihre Reife erlangt hatte und dann nur die Welterschaft weiter schuf. Der Opern wie „Figaro“ und „Don Juan“ war die Welt berechtigt, mehr von ihm zu erwarten: eine „Entführung“ konnte er bei dem besten Willen nicht wieder schreiben. An ihr ist das zu erblicken, was jedem Menschen seine frohen Zügeljahre sind, deren Blütezeit er nie so wieder offenbaren kann und wo beim Vertilgen der Mängel auch unwiederbringliche Reize entfliehen.

Es ist bemerkenswert, daß die Oper eine Hauptperson enthält, die nicht singt, es ist dies Pascha Selim, der durch seine zarten Bewerbungen Constances abweisende Entgegnungen hervorruft. Er gleicht seinen musikalischen Mangel durch umso schönere moralische Eigenschaften aus, indem er verzehlt, die Heirat bewilligt und die Glücklichen unbehelligt abreisen läßt.

Der Bühnengebrauch ist unverkiff, bei dem Finale Nr. 21 den Refrain nach jeder der vier Solostrophen vom Chor mitklingen zu lassen; er soll nur von den fünf Solisten gesungen werden.

Die Zugkraft des Stoffes war auch auf andere Komponisten nicht ohne Wirkung geblieben. Außer André in Berlin (1781) und Mozart in Wien (1781—82) komponierten ihn auch noch Dietter in Stuttgart (1785), Rnecht (1790) und H. S. Ruzzi (1796).

Die Erstaufführungen der Mozart'schen Oper erfolgten in Prag und Leipzig 1783, in München und Salzburg 1784, und in Cassel 1785.

In Berlin wurde die „Entführung“ ziemlich spät, im Jahre 1788 zur Aufführung gebracht; wahrscheinlich in Rücksicht auf Mozarts Vorgänger André, dessen gleichnamige Oper daselbst zum erstenmale am 26. Mai 1781 gegeben worden war.

Die vorliegende Ausarbeitung, von dem Herausgeber mit dem vollständigen Scenarium, mit Stellungsplänen, mit den bei den Aufführungen üblichen Strichen versehen, ist auf das Genaueste nach der Partitur und dem Clavierauszug revidiert und aller Ungehörigkeiten entkleidet.

S t a u p l a t z .

Erster Aufzug.

Platz vor dem Palast des Bassa Selim am Ufer des Meeres.

Zweiter Aufzug.

Garten am Palast des Bassa Selim.

Dritter Aufzug.

Platz vor dem Palast des Bassa Selim mit der Wohnung Osmins.

Verwandlung.

Halle im Palast des Bassa Selim.

Reihenfolge der Musiknummern.

Erster Aufzug.

Ouvertüre.

- Nr. 1. Arie. Hier soll ich dich denn sehen.
Nr. 2. Lied und Duett. Wer ein Liebchen hat gefunden.
Nr. 3. Arie. Solche hergelauf'ne Laffen.
Nr. 4. Arie. Konstanze! dich wieder zu sehen.
Nr. 5. Chor. Singt dem großen Bassa Lieder.
Nr. 6. Arie. Ach, ich liebte, war so glücklich.
Nr. 7. Terzett. Marsch! Marsch! Marsch!

Zweiter Aufzug.

- Nr. 8. Arie. Durch Härlichkeit und Schmeicheln.
Nr. 9. Duett. Ich gehe, doch rate ich dir.
Nr. 10. Recitativ und Arie. Welcher Wechsel herrscht.
Nr. 11. Arie. Martern aller Arten.
Nr. 12. Arie. Welche Wonne, welche Lust.
Nr. 13. Arie. Frisch zum Kampfe.
Nr. 14. Duett. Vivat, Bacchus! Bacchus lebe!
Nr. 15. Arie. Wenn der Freude Thränen fließen.
Nr. 16. Quartett. Ach, Belmontel ach, mein Leben!

Dritter Aufzug.

- Nr. 17. Arie. Ich baue ganz auf deine Stärke.
Nr. 18. Romanze. In Mohrenland gefangen war.
Nr. 19. Arie. Hal wie will ich triumphieren.

Verwandlung.

- Nr. 20. Recitativ und Duett. Welch ein Geschick!
Nr. 21. Vaudeville. Nie werb' ich deine Guld verkennen.

Die Entführung aus dem Serail.

Personen.

Setim, Bassa.
Konstanze. (Sopran.)
Blonde, Mädchen der Konstanze. (Sopran.)
Belmonte. (Tenor.)
Pedrillo, dessen Diener und Aufseher über die Gärten des Bassa. (Tenor.)
Osmin, Aufseher über das Landhaus des Bassa. (Baß.)
Ein Anführer der Wachen.
Klaas, ein Schiffer.
Ein Stummer.
Wärtrträger. Frauen des Bassa. Janitscharen. Wachen. Sklaven.

Der Schauplatz ist auf dem Landgute des Bassa.

Zeit: Mitte des 16. Jahrhunderts.

Rechts und links vom Darsteller.

Spielzeit: zwei und eine halbe Stunde.

Erste Aufführung: Wien, 16. Juli 1782.

Duvertüre.

Erster Aufzug.

Platz vor dem Palast des Bassa Selim am Ufer des Meeres. Den Hintergrund nimmt eine Terrasse ein, die nach dem Meere zu durch eine Balustrade geschützt ist, in deren Mitte sich eine Öffnung zum Anlegen der Boote befindet. Rechts ist ein Hügel des Palastes sichtbar, zu dessen Eingang einige Stufen führen. Auf der linken Seite mehr nach hinten ein Feigenbaum mit einer daran gelehten Leiter.

Rechts und links vom Darsteller.

Erster Auftritt.

Belmonte tritt von rechts hinten auf; allein.

Tr. 1. Acte.

Belmonte. Hier soll ich dich denn sehen,
Konstanz, dich mein Glück!
Laß, Himmel, es geschehen,
Gieb mir die Ruh' zurück!
Ich duldete der Leiden,
O Knecht! allzuviel.
Schenk mir dafür nun Freuden:
Und bringe mich ans Ziel.

(Er spricht.) Aber wie soll ich in den Palast kommen?
Wie sie sehen? Wie sprechen? (Er bemerkt den sich von rechts
hinten nahenden Osmin und zieht sich beobachtend nach rechts vorn
zurück.)

Zweiter Auftritt.

Belmonte. **Osmin** mit einem Körbchen in der Hand, besteigt die Leiter am Feigenbaum und legt die abgenommenen Früchte in das Körbchen.

Tr. 2. Lied und Duett.

Osmin. Wer ein Liebchen hat gefunden,
Die es treu und redlich meint,
Lohn' es ihr durch tausend Küsse,
Mach' ihr all das Leben süße,
Sei ihr Tröster, sei ihr Freund.
Trallalera, trallalera!

Belmonte (mit sich selbst sprechend). Vielleicht, daß ich durch diesen Alten etwas erfahre. (Ruft zu **Osmin**.) He, Freund! ist das nicht das Landhaus des Bassa Selim?

Osmin (singt wie zuvor während der Arbeit).
Doch sie treu sich zu erhalten,
Schließ er Liebchen sorglich ein;
Denn die losen Dinger haschen
Jeden Schmetterling, und naschen
Gar zu gern von fremdem Wein.
Trallalera, trallalera!

Belmonte (zu **Osmin**). He, Alter, hel hört Ihr nicht? Ist hier des Bassa Selim Palast?

Osmin (sieht ihn an, dreht sich gleichgültig herum und singt wie zuvor).
Sonderlich beim Mondenscheine,
Freunde, nehmt sie wohl in acht!
Oft lauscht da ein junges Herrchen,
Kirrt und lockt das kleine Nörren
Und dann, Treue, gute Nacht!
Trallalera, trallalera! (Er verläßt die Leiter.)

Belmonte. Verwünscht seist du samt deinem Liebel!
Ich bin dein Singen nun schon müde;
So hör' doch nur ein einzig Wort!

Osmin. Was Henker laßt Ihr Euch geliksten,
Euch zu ereifern, Euch zu brüksten?
Was wollt Ihr? Hurtig! ich muß fort.

Belmonte. Ist das des Bassa Selims Haus?

Osmin. He?

Belmonte. Ist das des Bassa Selims Haus?

Osmin. Das ist des Bassa Selims Haus. (Er will fort.)

Belmonte. So wartet doch!

Osmin. Ich kann nicht wellen.

Belmonte. Ein Wort!

Osmin. Geschwind, denn ich muß eilen. —

Belmonte. Seid Ihr in seinen Diensten, Freund?

Osmin. He?

Belmonte. Seid Ihr in seinen Diensten, Freund?

Osmin. He?

Belmonte. Seid Ihr in seinen Diensten, Freund?

Osmin. Ich bin in seinen Diensten, Freund.

Belmonte. Wie kann ich den Pedrill wohl sprechen,
Der hier in seinen Diensten steht?

Osmin. Den Schurken, der den Hals soll brechen?

(Er geht an ihm vorüber nach rechts.)

Seht selber zu, wenn's anders geht.

Belmonte (für sich). Was für ein alter, grober Bengel!

Osmin (ihn betrachtend, für sich).

Das ist just so ein Galgenschwengel.

Belmonte. Was für ein alter, grober Bengel, |

Osmin. Das ist just so ein Galgenschwengel! |

Belmonte (zu ihm). Ihr irrt, es ist ein braver Mann.

Osmin. So brav, daß man ihn speien kann.

Belmonte. Ihr müßt ihn wahrlich nicht recht kennen. |

Osmin. Recht gut! Ich ließ ihn heut verbrennen. |

Belmonte. Es ist fürwahr ein guter Tropf!

Osmin. Auf einen Pfahl gehört sein Kopf!

Belmonte. Es ist fürwahr ein guter Tropf! |

Osmin. Auf einen Pfahl gehört sein Kopf! (Er will fort.) |

Belmonte. So bleibet doch!

Osmin. Was wollt Ihr noch?

Belmonte. Ich möchte gerne —

Osmin (bitter höhniſch).

So hübsch von ferne ums Haus 'rumschleichen,
Und Mädchen stehlen? — Fort, Euresgleichen
Braucht man hier nicht.

Belmonte. Ihr seid befeffen, sprecht voller Galle

Nur nicht in Eifer!

Osmin.

Schont Euren Geifer.

Belmonte.

Ich kenn' Euch schon.

Belmonte.

Laßt Euer Droh'n.

Osmin.

Schert Euch zum Teufel! Ihr kriegt, ich schwöre,
Sonst ohne Gnade die Bastonadel
Noch habt Ihr Zeit! noch habt Ihr Zeit!

Belmonte.

Es bleibt kein Zweifel, Ihr seid von Sinnen!
Welch ein Betragen auf meine Fragen!
Seid doch geschaid! seid doch geschaid!

Osmin.

Schert Euch zum Teufel! Ihr kriegt, ich schwöre,
Sonst ohne Gnade die Bastonadel
Noch habt Ihr Zeit! noch habt Ihr Zeit!

Belmonte.

Es bleibt kein Zweifel, Ihr seid von Sinnen!
Welch ein Betragen auf meine Fragen!
Seid doch geschaid! seid doch geschaid!

Osmin

(drängt Belmonte nach links hinten hinaus).

Dritter Auftritt.

Osmin allein.

Osmin. Könn' ich mir doch noch so einen Schurken auf
die Nase setzen, wie den Pedrillo; so einen Gaudieb, der
Tag und Nacht nichts thut, als nach meinen Weibern her-
umzuschleichen und zu schnobern, ob's nichts für seinen
Schwabel setzt. Aber ich laure ihm sicher auf den Dienst,
und wohl bekom'm' dir die Prügelkuppe, wenn ich dich
einmal beim Kanthaken kriegel! Hätt' er sich nur beim

Bassa nicht so eingeschmeichelt, er sollte den Strick längst
um den Hals haben.

Pedrillo (kommt von rechts vorn).

Vierter Auftritt.

Pedrillo. Osmin zu seiner Linken.

Pedrillo. Nun, wie steht's, Osmin? Ist der Bassa noch
nicht zurück?

Osmin. Stieh darnach, wenn du's wissen willst.

Pedrillo. Schon wieder Sturm im Kalender? Hast du
das Gericht Feigen für mich gepflückt?

Osmin. Gift für dich, verwünschter Schmarotzer!

Pedrillo. Was in aller Welt ich dir nur gethan haben
muß, daß du beständig mit mir zankst. Laß uns doch ein-
mal Friede machen.

Osmin. Friede mit dir? Mit so einem schleichen-
den, spitzbübischen Paßauf, der nur spioniert, wie er mir eins
versetzen kann? Erdrosseln mücht' ich dich!

Pedrillo. Aber sag nur, warum? warum?

Osmin. Warum? Weil ich dich nicht leiden kann.

Tr. 3. Acte.

Osmin.

Solche hergelaufne Laffen,
Die nur nach den Weibern gaffen,
Mag ich vor den Teufel nicht;
Denn ihr ganzes Thun und Laffen
Ist, uns auf den Dienst zu passen;
Doch mich trigt kein solch Gesicht.

Eure Tücken, eure Ränke,
Eure Finten, eure Schwänke
Sind mir ganz bekannt.

Mich zu hintergehen,
Müßt ihr früh aufstehen,
Ich hab' auch Verstand.

Drum, beim Worte des Propheten!
Ich studiere Tag und Nacht,
Ruh' nicht, bis ich dich seh' töten,
Nimm dich, wie du willst, in acht. —

Pedrillo (spricht). Was bist du für ein grausamer Kerl, und ich hab' dir nichts gethan.

Osmiin. Du hast ein Galgengesticht, das ist genug.

Erst geköpft, dann gehangen,
Dann gespießt auf heißen Stangen,
Dann verbrannt, dann gebunden
Und getaucht; zuletzt geschunden.

(Er läßt die Reiter stehen und geht mit dem Körbchen in den Palast ab.)

Fünfter Auftritt.

Pedrillo allein.

Pedrillo. Geh' mir, verwünschter Aufpaffer; es ist noch nicht aller Tage Abend. Wer weiß, wer den Andern überlistet und dir mißtrauischem, gehäßigen Menschenfeinde eine Grube zu graben, sollte ein wahres Fest für mich sein.

Belmonte (kommt von links hinten zurück).

Sechster Auftritt.

Pedrillo. Belmonte zu seiner Linken.

Belmonte. Pedrillo, guter Pedrillo!

Pedrillo. Ach, mein bester Herr! Ist's möglich? Sind Sie's wirklich? Bravo, Madame Fortuna, bravo! das heißt doch Wort gehalten! Schon verzweifelte ich, ob einer meiner Briefe Sie getroffen hätte.

Belmonte. Sag, guter Pedrillo, lebt meine Konstanze noch?

Pedrillo. Lebt und noch hoff' ich für Sie. Seit dem schrecklichen Tage, an welchem das Glück uns einen so häßlichen Streich spielte und unser Schiff von den Seeräubern erobern ließ, haben wir mancherlei Draufsal erfahren. Glücklicherweise traf sich's noch, daß der Bassa Selin uns alle drei kaufte: Ihre Konstanze nämlich, meine Blonde und mich. Er ließ uns sogleich hier auf sein Landhaus bringen. Donna Konstanze ward seine auserwählte Geliebte.

Belmonte (erregt). [Ach!]* was sagst du?

* Die eingeklammerten [] Stellen sind bei der Aufführung zu streichen.

Pedrillo. Nun, nur nicht so hitzig! Sie ist noch nicht in die schlimmsten Hände gefallen. [Der Bassa ist ein Renegat, und hat noch so viel Delikatesse, keine seiner Weiber zu seiner Liebe zu zwingen. Und] so viel ich weiß, spielt er noch immer den unerhörten Liebhaber.

Belmonte. Wär es möglich? Wär' Konstanze noch treu?

Pedrillo. Sicher noch, lieber Herr! Aber wie's mit meinem Blondchen steht, weiß der Himmel! das arme Ding schmachtet bei einem alten häßlichen Kerl, dem sie der Bassa geschenkt hat und vielleicht — ach, ich darf gar nicht dran denken —!

Belmonte. Doch nicht der alte Mensch, der soeben ins Haus ging?

Pedrillo. Eben der.

[Belmonte. Und dies ist der Liebling des Bassa?]

Pedrillo. Liebling, Spion und Ausbund aller Spitzbuben, der mich mit den Augen vergiften möchte, wenn's möglich wäre.

Belmonte. O guter Pedrillo! was sagst du?

Pedrillo. Nur nicht gleich verzagt! Unter uns gesagt: ich hab' auch einen Stein im Brette beim Bassa. Durch mein bißchen Geschick in der Gärtnerei hab' ich mir seine Gunst erobert, und dadurch hab' ich so ziemlich Freiheit, [die tausend andere nicht haben würden. Da sonst jede Mannsperson sich entfernen muß,] wenn eine seiner Weiber in den Garten kommt, kann ich bleiben; sie reden sogar mit mir, [und er sagt nichts darüber.] Freilich maukt der alte Osmiin, besonders, wenn mein Blondchen ihrer Gebieterin folgen muß.

Belmonte. Ist's möglich? Du hast sie gesprochen? O sag', sag'! Liebt sie mich noch?

Pedrillo. Hm! daß Sie daran zweifeln! [Ich dünkte, Sie kennten die gute Konstanze mehr als zu gut, hätten Proben genug ihrer Liebe.] Doch damit dürfen wir uns nicht aufhalten. Hier ist bloß die Frage, wie's anzufangen ist, hier wegzukommen?

Belmonte. O da hab' ich für alles gesorgt! Ich hab' hier ein Schiff in einiger Entfernung vom Hasen, das uns auf den ersten Wink aufnimmt und —

Pedrillo. [Ach, sachte,] sachte! Erst müssen wir die Mäbels haben, ehe wir zu Schiffe gehen und das geht nicht so husch, husch! wie Sie meinen.

Belmonte. O lieber, guter Pedrillo, eile nur, daß ich sie sehen, daß ich sie sprechen kann! [Das Herz schlägt mir vor Angst und Freude!]

Pedrillo. Pfliffig müssen wir das Ding anfangen, und rasch müssen wir's ausführen, damit wir den alten Ausräuber überköpeln. Bleiben Sie hier in der Nähe. Jetzt wird der Bassa bald von einer Luftfahrt auf dem Wasser zurückkommen. Ich will Sie ihm als einen geschickten Banmeister vorstellen, denn Banen und Gärtnerei sind seine Steckpferde. Aber lieber, goldner Herr, halten Sie sich in Schranken; Konstanze ist bei ihm —

Belmonte (erregt). Konstanze bei ihm? [Was sagst du? Ich soll sie sehen?]

Pedrillo. Gemach, gemach! ums Himmels willen, lieber Herr! [sonst stolpern wir. Ah, ich glaube, dort seh' ich sie schon angefahren kommen. Sehn Sie nur auf die Seite, wenn er kommt;] bleiben Sie hier, ich will ihm entgegen gehen. (Er geht links hinten ab.)

Siebenter Auftritt.

Belmonte allein.

Ar. 4. Arie.

Belmonte. Konstanze, dich wieder zu sehen, dich!
 O wie ängstlich, o wie feurig
 Klopft mein liebevolles Herz!
 Und des Wiedersehens Zähre
 Lohnt der Trennung hangen Schmerz.
 Schon zitt'r' ich und wankte,
 Schon jag' ich und schwankte;
 Es hebt sich die schwellende Brust! —
 Ist das ihr Rispeln?
 Es wird mir so bange! —
 War das ihr Seufzen?

Es glüht mir die Wange!
 Täuscht mich die Liebe?
 War es ein Traum?
 O wie ängstlich, o wie feurig
 Klopft mein liebevolles Herz!
 Ist das ihr Rispeln?
 War das ihr Seufzen?
 Es wird mir so bange,
 Es glüht mir die Wange!
 O wie ängstlich, o wie feurig
 Klopft mein liebevolles Herz!
 Schon zitt'r' ich und wankte!
 Schon jag' ich und schwankte!
 O wie ängstlich, o wie feurig
 Klopft mein liebevolles Herz!

Achter Auftritt.

Der Vorige. Pedrillo.

Pedrillo (eilig von links hinten). Geschwind, geschwind auf die Seite und versteckt! Der Bassa kommt.

Belmonte und **Pedrillo** (eilen nach rechts vorn ab).

Ein Klave (tritt unauffällig von links herzu und trägt die Leiter nach links weg).

Frauen des Bassa (kommen von rechts aus dem Palast und nehmen auf der rechten Seite Aufstellung).

Würdenträger des Hofes (nähen sich von rechts hinten und empfangen den Bassa, Spalter bildend, an der Landungsstelle).

Janitscharen (in Waffen marschieren von links vorn auf und nehmen auf der linken Seite Aufstellung).

Klaven (erscheinen von links vorn und treten hinter die Janitscharen).

Bassa Selim (fährt mit **Konstanze** (in einem von Sklaven geruberten prachtvollen Schiffe von links herbei zur Landungsstelle, steigt aus, von den Würdenträgern unterstützt und ist **Konstanze** beim Aussteigen behilflich).

(Das Schiff fährt nach links zurück.)

Selim (tritt mit **Konstanze** vor).

Neunter Auftritt.

Bassa Selim. Konstanze. Frauen des Bassa. Würdenträger.
Janitscharen. Sklaven.

Tr. 5. Chor.

Chor. Singt dem großen Bassa Lieder, töne, feuriger Gesang;
Und vom Ufer Halle wieder unsrer Lieder Jubelklang!
Zwei Stimmen. Weht ihm entgegen, kühlende Winde,
Ohne dich sanfter, wallende Flut!
Singt ihm entgegen, fliegende Ehre,
Singt ihm der Liebe Freuden ins Herz!

Chor. Singt dem großen Bassa Lieder, töne, feuriger Gesang;
Und vom Ufer Halle wieder unsrer Lieder Jubelklang!

Die Frauen des Bassa (treten in den Palast zurück).

Die Würdenträger (entfernen sich nach rechts hinten).

Die Janitscharen und die Sklaven (marschieren links vorn ab).

Zehnter Auftritt.

Konstanze. Selim zu ihrer Linken.

Selim. Immer noch traurig, geliebte Konstanze? Immer
in Thränen? Sieh, [dieser schöne Abend,] diese reizende
Gegend, diese bezaubernde Musik, meine zärtliche Liebe für
dich. Sag', kann nichts von allem dich endlich beruhigen,
endlich dein Herz rühren? Sieh, ich könnte befehlen, könnte
grausam mit dir verfahren, dich zwingen.

Konstanze (seufzt).

Selim. Aber nein, Konstanze! dir selbst will ich dein Herz
zu danken haben — dir selbst —

Konstanze. Großmüthiger Mann! o daß ich es könnte! daß
ich deine Liebe erwidern könnte — aber —

Selim. Sag, Konstanze, sag, was hält dich zurück?

Konstanze. Du wirst mich hassen.

Selim. Nein, ich schwöre dir's. Du weißt, wie sehr ich
dich liebe, wie viel Freiheit ich dir vor allen meinen Wei-
bern gestatte, dich wie meine einzige schätze.

Konstanze. O so verzeih!

Tr. 6. Arie.

Konstanze. Ach, ich liebte, war so glücklich,
Kannte nicht der Liebe Schmerz;
Schwur ihm Treue, dem Geliebten,
Gab dahin mein ganzes Herz!
Doch wie schnell schwand meine Freude,
Trennung war mein banges Loß;
Und nun schwimmt mein Aug' in Thränen,
Kummer ruht in meinem Schoß.

Selim (steht während des Gesanges unwillig zur Seite).

[Konstanze spricht.] Ach, ich sag' es wohl, du würdest mich
hassen. Aber verzeih', verzeih' dem liebesranken Mädchen!
Du bist ja so großmüthig, so gut. Ich will dir dienen,
deine Sklavin sein bis ans Ende meines Lebens, nur ver-
lange nicht mein Herz von mir, das auf ewig versagt ist.

Selim. Ha, Undankbare! Was wagst du zu bitten?

Konstanze. Töte mich, Selim, töte mich! nur zwinge mich
nicht, meineidig zu werden. Noch zuletzt, wie mich der See-
räuber aus den Armen meines Geliebten riß, schwur ich
aufs feierlichste —

Selim. Halt ein! nicht ein Wort! Reize meinen Zorn
nicht noch mehr. Bedenke, daß du in meiner Gewalt bist!

Konstanze. Ich bin es, aber du wirst dich ihrer nicht be-
dienen; ich kenne dein gutes, dein mitleidvolles Herz. Hätte
ich's sonst wagen können, dir das meineige zu entdecken?

Selim. Wag es nicht, meine Güte zu mißbrauchen!

Konstanze. Nur Aufschub gönne mir, Herr! nur Zeit,
meinen Schmerz zu vergessen.

Selim. Wie oft schon gewährte ich dir diese Bitte.

Konstanze. Nur noch diesmal!

Selim. Es sei! zum letztemale! Geh, Konstanze, geh!
Besinne dich eines bessern und morgen —

Konstanze (im Abgehen). Unglückliches Mädchen! O Bel-
monte, Belmonte!] (Sie geht langsam nach rechts hinten ab.)

Ester Auftritt.

Bassa Selim allein.

Selim. Ihr Schmerz, ihre Thränen, ihre Standhaftigkeit bezaubern mein Herz immer mehr, machen mir ihre Liebe nur noch wünschenswerter. Wer wollte gegen ein solches Herz Gewalt brauchen? Nein, Konstanze, nein, auch Selim hat ein Herz, auch Selim kennt Liebe!

Belmonte und Pedrillo (nahen sich von rechts vorn).

Zwölfter Auftritt.

Belmonte. Pedrillo. Bassa Selim zu beider Seiten.

Pedrillo. Herr! verzeih, daß ich es wage, dich in deinen Betrachtungen zu stören.

Selim. Was willst du, Pedrillo?

Pedrillo. Dieser junge Mann, der sich in Italien mit vielem Fleiß auf die Baukunst gelegt, hat von deiner Macht, von deinem Reichthum gehört und kommt her, dir als Baumeister seine Dienste anzubieten.

Belmonte. Herr, könnte ich so glücklich sein, durch meine geringen Fähigkeiten deinen Beifall zu verdienen!

Selim. Hm! Du gefällst mir. Ich will sehen, was du kannst. (Zu Pedrillo.) Sorge für seinen Unterhalt. Morgen werde ich dich wieder rufen lassen. (Er geht nach rechts in den Palast ab.)

Dreizehnter Auftritt.

Pedrillo. Belmonte.

Pedrillo (geht dem Bassa einige Schritte nach). Ha! Triumph, Triumph, Herr! der erste Schritt war gethan. Belmonte (zu seiner Seite). Ach, laß mich zu mir selbst kommen! Ich habe sie gesehen, hab' das gute, treue, beste Mädchen gesehen! O Konstanze, Konstanze! Was könnt ich für dich thun, was für dich wagen?

Pedrillo. Ha! gemacht, gemacht, bester Herr! Stimmen Sie den Ton ein bißchen herab; Verstellung wird uns weit bessere Dienste leisten. Wir sind nicht in unserm Vater-

lande. Hier fragen Sie den Hecker darnach, ob's einen Kopf mehr oder weniger in der Welt giebt. [Bastonade und Strick um Hals sind hier wie ein Morgenbrot.]

Belmonte. Ach, Pedrillo! wenn du die Liebe kenntest —

Pedrillo. Hm! [Als wenn's mit unser einem gar nichts wäre. Ich habe so gut meine zärtlichen Stunden als andere Leute. Und] denken Sie denn, daß mir's nicht auch im Bauche grümt, wenn ich mein Blöndchen von so einem alten Spitzhuben, wie der Osmin ist, bewacht sehen muß?

Belmonte. O wenn es möglich wäre, sie zu sprechen —

Pedrillo. Wir wollen sehen, was zu thun ist. Kommen Sie nur mit mir in den Garten: aber um alles in der Welt, vorsichtig und fein. Denn hier ist alles Aug' und Ohr. (Sie wollen nach rechts in den Palast.)

Osmin (kommt ihnen in der Thür entgegen und hält sie zurück).

Vierzehnter Auftritt.

Osmin rechts. Pedrillo Mitte. Belmonte links.

Osmin. Wohin?

Pedrillo. Hinein!

Osmin (zu Belmonte). Was will das Gesicht? Zurück mit dir, zurück!

Pedrillo. Ha, gemacht, Meister Grobian, gemacht! er ist in des Bassa Diensten.

Osmin. In des Heckers Diensten mag er sein! Er soll nicht herein!

Pedrillo. Er soll aber herein!

Osmin. Kommt mir nur einen Schritt über die Schwelle —

Belmonte. Unverschämter! Hast du nicht mehr Achtung für einen Mann meines Standes?

Osmin. [Ei, Ihr mögt mir vom Stande sein!] Fort, fort, oder ich will euch Beide machen.

Pedrillo. Alter Dummkopf! Es ist ja der Baumeister, den der Bassa angenommen hat.

Osmin. Meinethalben sei er Stockmeister, nur komm er mir hier nicht zu nahe. [Ich müßte nicht sehen, daß es so ein Kumpan deines Gelichters ist, und daß das so eine abgeriebte Karte ist, uns zu überlisten. Der Bassa ist weich wie Butter, mit dem könnt ihr machen, was ihr wollt;

aber ich habe eine feine Nase. Gaunerei ist's um den ganzen Kram mit euch fremdem Gesindel; und ihr abgeseimten Betrüger habt lange euer Plänchen angelegt, eure Pfiffe auszuführen; aber wartet ein bißchen! Osmin schläft nicht. Wär ich Bassa, ihr wär't längst gespießt. Ja, schneidet mir Gesichter, laßt nur Hühnisch in den Bart hinein! Pedrillo. Ereifere dich nicht so, Alter, es hilft dir doch nichts. Sieh, speben werden wir hinein spazieren.

Osmin. Ha! das will ich sehen! (Er stellt sich vor die Thüre.)
Pedrillo. Mach keine Umstände. —
[Belmonte. Weg, Niederträchtiger!]

Fr. 7. Perzett.

Osmin. Marsch! Marsch! Marsch! Trolkt euch fort!
Sonst soll die Bastonade
Euch gleich zu Diensten stehn!
Belmonte und Pedrillo. Ei, ei! Das wär' ja schade.
Mit uns so umzugehn!

Osmin. Kommt mir nicht näher.

Belmonte und Pedrillo. Weg von der Thüre.

Osmin. Sonst schlag ich drein.

Belmonte und Pedrillo. Wir gehn hinein.

Osmin. Sonst schlag ich drein!

Belmonte und Pedrillo. Wir gehn hinein!

(Sie bringen ihn von der Thür weg.)

Osmin. Marsch, fort! ich schlage drein!

Belmonte und Pedrillo. Platz, fort! wir gehn hinein!

Osmin. Marsch! Marsch! Marsch! Trolkt euch fort!

Sonst soll die Bastonade

Euch gleich zu Diensten stehn!

Marsch fort, ich schlage drein!

Belmonte und Pedrillo.

Wir gehn hinein! ei, das wär' schade,

Mit uns so umzugehn!

Platz, fort! Platz, fort! wir gehn hinein!

Wir gehn hinein! Platz, fort! (Sie gehen hinein.)

Zweiter Aufzug.

Garten am Palast des Bassa Selim.

Rechts vorn eine Bank; etwas mehr zurückstehend ein großer, dicht-
belaubter Baum. Links ein Kiosk. Im Hintergrund ist ein Flügel
des Palastes sichtbar.

Erster Auftritt.

Blonde, Osmin treten von links hinten auf.

Blonde (Osmin zur rechten). O des Zankens, Befehlens und
Murrens wird auch kein Endel! Einmal für allemal: das
steht mir nicht an! Denkst du alter Murrkopf etwa eine
türkische Skavin vor dir zu haben, die bei deinem Befehlen
zittert? O da irrst du dich sehr! Mit europäischen Mäd-
chen springt man nicht so herum; denen begegnet man
ganz anders.

Fr. 8. Airé.

Blonde. Durch Zärtlichkeit und Schmeicheln,
Gefälligkeit und Scherzen
Erobert man die Herzen
Der guten Mädchen leicht;
Doch türkisches Befehlen,
Und Poltern, Zanken, Plagen
Macht, daß in wenig Tagen
So Lieb als Treu entweicht.

Osmin. Ei seht doch mal, was das Mädchen vorschreiben
kann! Zärtlichkeit? Schmeicheln? [Es ist mir wie pure
Zärtlichkeit! Wer Teufel hat dir das Zeug in Kopf gesetzt?]
Hier sind wir in der Türkei und da geht's aus einem
andern Tone. Ich, dein Herr, du meine Skavin; ich be-
sehle, du mußt gehorchen!

Blonde. Deine Skavin? Ich deine Skavin? Ha, ein
Mädchen eine Skavin! Noch einmal sag mir das, noch
einmal!

Osmin [(für sich). Ich möchte toll werden, was das Mädchen für ein starkköpfiges Ding ist.] (laut.) Du hast doch wohl nicht vergessen, daß dich der Bassa mir zur Sklavin geschenkt hat?

Blonde. Bassa hin, Bassa her! Mädchen sind keine Ware zum verschenken! Ich bin eine Engländerin, zur Freiheit geboren und trotz jedem, der mich zu etwas zwingen will!

Osmin (beiseite). Gift und Dolch über das Mädchen! Beim Mahomet! sie macht mich rasend. Und doch lieb ich die Spitzbüb'in, trotz ihres tollen Kopfes! (laut.) Ich besetze dir, augenblicklich mich zu lieben.

Blonde. Hahaha! Komm mir nur ein wenig näher, ich will dir fühlbare Beweise davon geben.

Osmin. Tolles Ding! Weißt du, daß du mein bist und ich dich dafür züchtigen kann?

Blonde. Wag's nicht, mich anzurühren, wenn dir deine Augen lieb sind.

Osmin. Wie? Du unterstehst dich —

Blonde. [Da ist was zu unterstehen?] Du bist der Unverschämte, der sich [zu viel Freiheit] heraus nimmt. [So ein altes häßliches Gesicht untersteht sich,] einem Mädchen wie ich, jung, schön, zur Freude geboren, wie einer Magd zu befehlen! Wahrhaftig, das stünde mir an! Uns gehört das Regiment! ihr seid unsere Sklaven und glücklich, wenn ihr Verstand genug habt, euch die Ketten zu erleichtern.

Osmin. Bei meinem Bart, sie ist toll! Hier, hier in der Türkei?

Blonde. Türkei hin, Türkei her! Weib ist Weib, sie sei wo sie wolle! Sind eure Weiber solche Märrinnen, sich von euch unterjochen zu lassen, desto schlimmer für sie. In Europa verstehen sie das Ding besser. Laß mich nur einmal Fuß hier gefaßt haben, sie sollen bald anders werden.

Osmin. Beim Allah! die wär' imstande, uns allen die Weiber rebellisch zu machen. Aber —

Blonde. Auf's Bitten müßt ihr euch legen, wenn ihr etwas von uns erhalten wollt; besonders Liebhaber deines Geschlechts.

Osmin. Freilich, wenn ich Pedrillo wär', so ein Draht-

plüppchen wie er, da wär' ich vermutlich willkommen, denn euer Mienenspiel hab' ich lange weg.

Blonde. Erraten, guter Alter, erraten! das kannst du dir wohl einbilden, daß mir der niedliche Pedrillo lieber ist, wie dein Blasbalggefißt. [Also wenn du klug wärst —

Osmin. Sollt' ich dir die Freiheit geben, zu thun und zu machen, was du wolltest? He?

Blonde. Besser würdest du immer dabei fahren: denn so wirfst du sicher betrogen.]

Osmin. Gift und Dolch! Nun reißt mir die Geduld! den Augenblick hinein ins Haus! Und wenn du's wagst —

Blonde. Mach mich nicht lachen.

Osmin. Ins Haus, sag ich!

Blonde. Nicht von der Stelle!

Osmin. Mach nicht, daß ich Gewalt brauche.

Blonde. Gewalt werd' ich mit Gewalt vertreiben. Meine Gebieterin hat mich hier in den Garten bestellt; sie ist die Geliebte des Bassa, sein Augapfel, sein alles und es kostet mir ein Wort, so hast du fünfzig auf die Fußsohlen. Also geh!

Osmin (für sich). Das ist ein Satan. Ich muß nachgeben, so wahr ich ein Muselman bin; sonst könnte ihre Drohung eintreffen.

Fr. 9. Duett.

Osmin. Ich gehe, doch rate ich dir,
Den Schurken Pedrillo zu meiden.

Blonde. O pack dich, befehl nur nicht mir,
Du weißt ja, ich kann es nicht leiden.

Osmin. Versprich mir —

Blonde. Was fällt dir da ein!

Osmin. Zum Heuler —

Blonde. Fort, laß mich allein.

Osmin. Wahrhaftig, keinen Schritt von der Stelle,
Bis du zu gehorchen mir schwörst.

Blonde. Nicht so viel, du armer Geselle,
Und wenn du der Großmogul wärst.

- Osmin.** O Engländer! seid ihr nicht Thoren,
Ihr laßt euern Weibern den Willen!
- Blonde.** Ein Herz, so in Freiheit geboren,
Läßt niemals sich slavisch behandeln;
Bleibt, wenn schon die Freiheit verloren,
Noch stolz auf sie, lachet der Welt!
Ein Herz, so in Freiheit geboren,
Läßt niemals sich slavisch behandeln;
Bleibt, wenn schon die Freiheit verloren,
Noch stolz auf sie, lachet der Welt!
- Osmin.** Wie ist man geplagt und geschoren,
Wenn solch eine Zucht man erhält!
O Engländer! seid ihr nicht Thoren!
Wie ist man geplagt und geschoren,
Wenn solch eine Zucht man erhält!
- Blonde.** Nun troll' dich.
- Osmin.** So sprichst du mit mir?
- Blonde.** Nicht anders.
- Osmin.** Nun bleib' ich erst hier!
- Blonde** (pößt ihn fort). Ein andermal! Jetzt mußt du gehen.
- Osmin.** Wer hat solche Frechheit gesehen!
- Blonde** (stellt sich, als wolle sie ihm die Augen austragen).
Es ist um die Augen geschehen,
Wosern du noch länger verweilst.
- Osmin** (fürchtam zurückweichend).
Nur ruhig, ich will ja gern gehen,
Bevor du gar Schläge erteilst.
- Blonde.** Nun troll' dich!
- Osmin.** So sprichst du mit mir?
- Blonde.** Nicht anders!
- Osmin.** Nun bleib' ich erst hier!
- Blonde.** Ein andermal, jetzt mußt du gehen!
- Osmin.** Wer hat solche Frechheit gesehen!
- Blonde.** Es ist um die Augen geschehen!
- Osmin.** Nur ruhig, ich will ja gern gehen!

Blonde. Wosern du noch länger verweilst!

Osmin. Bevor du noch Schläge erteilst!

Blonde. Es ist um die Augen geschehen,
Wosern du noch länger verweilst!

Osmin. Nur ruhig, ich will ja gern gehen,
Bevor du noch Schläge erteilst!

Blonde (drängt Osmin nach links hinten hinaus).

Konstanze (näheret sich langsam von rechts vorn, ohne Blonde zu bemerken).

Zweiter Auftritt.

Konstanze. Blonde zu ihrer Linken.

Blonde. Wie traurig das Fräulein sich naht! Freilich
thut's weh, den Geliebten zu verlieren und Sklavin zu sein.
Es geht mir wohl auch nicht viel besser, aber ich habe doch
noch das Vergnügen, meinen Pedrillo manchmal zu sehen,
ob's gleich [auch mager und] verstoßen genug geschehen
muß, [doch wer kann wider den Strom schwimmen!]

[Ar. 10. Recitativ und Arie.

Konstanze. Welcher Wechsel herrscht in meiner Seele
Seit dem Tag, da uns das Schicksal trenntel
O Belmontel hin sind die Freuden,
Die ich sonst an deiner Seite kannte!
Banger Sehnsucht Leiden
Wohnen nun dafür in der beklemmten Brust.

Traurigkeit ward mir zum Lose,
Weil ich dir entrisßen bin.

Gleich der wurmzernagten Rose,
Gleich dem Gras im Wintermoose,
Welkt mein hanges Leben hin.

Selbst der Luft darf ich nicht sagen
Meiner Seele bitterm Schmerz,
Denn, unwillig ihn zu tragen,
Haucht sie alle meine Klagen
Wieder in mein armes Herz.]

Blonde (spricht). Ach, mein bestes Fräulein! noch immer so traurig?

Konstanze. Kannst du fragen, die du meinen Kummer weißt? Wieder ein Tag vergangen, und noch keine Nachricht, noch keine Hoffnung! Und morgen — ach Gott! ich darf nicht daran denken.

Blonde. Heitern Sie sich wenigstens ein bißchen auf. [Sehn Sie, wie schön der Abend ist, wie blühend uns alles entgegen lacht, wie freudig uns die Vögel zu ihrem Gesang einladen!] Verbannen Sie die Grillen und fassen Sie Mut!

Konstanze. Wie glücklich bist du, Mädchen, bei deinem Schicksal so gelassen zu sein! O daß ich es auch könnte!

Blonde. Das sieht nur bei Ihnen, hoffen Sie —

Konstanze. Wo nicht der mindeste Schein von Hoffnung mehr zu erblicken ist?

Blonde. Hören Sie nur: ich verzage mein Lebtag nicht, [es mag eine Sache auch noch so schlimm aussehen.] Denn wer sich immer das Schlimmste vorstellt, ist auch wahrhaftig am schlimmsten dran.

Konstanze. Und wer sich immer mit Hoffnung schmachtet und zuletzt betrogen sieht, hat alsdann nichts mehr übrig als die Verzweiflung.

Blonde. [Jedes nach seiner Weise. Ich glaube bei der meinigen am besten zu fahren. Wie bald kann Ihr Belmonte mit Weggeld erscheinen, oder uns listiger Weise entführen? Wären wir die ersten Frauenzimmer, die den türkischen Vesperszen entkamen?] (Sie sieht nach rechts vorn.) Dort seh' ich den Bassa.

Konstanze. Laß uns ihm aus den Augen gehn.

Blonde. Zu spät. Er hat Sie schon gesehen. [Ich darf aber getroßt aus dem Wege trollen, er schaffte mich ohnehin fort.] (Im Wegegehen.) Courage! wir kommen gewiß noch in unsre Heimat. (Sie eilt nach links hinten davon.)

Selim (kommt von rechts vorn).

Dritter Auftritt.

Selim Bassa. Konstanze zu seiner Linken.

Selim. Nun, Konstanze, denkst du meinem Begehren nach? Der Tag ist bald verstrichen. Morgen mußt du mich lieben, oder —

Konstanze. Muß? [Welch albernes Begehren!] Als ob man die Liebe befehlen könnte, [wie eine Tracht Schläge!] Aber freilich wie ihr Türken zu Werke geht, läßt sich's auch allenfalls befehlen. Aber ihr seid wirklich zu beklagen, ihr kerkert die Gegenstände eurer Begierden ein und seid zufrieden, eure Lüste zu blühen.

Selim. Und glaubst du etwa, unsre Weiber wären weniger glücklich, als ihr in euren Ländern?

Konstanze. Die nichts besseres kennen!

Selim. Auf diese Art wäre wohl keine Hoffnung, daß du je anders denken wirst.

Konstanze. Herr, ich muß dir frei gestehn — denn was soll ich dir länger hinterhalten, mich mit leerer Hoffnung schmeicheln, daß du dich durch mein Bitten erweichen ließeßt. Ich werde stets so denken wie jetzt, dich verehren, aber — lieben? Nie?

Selim. Und du zitterst nicht vor der Gewalt, die ich über dich habe?

Konstanze. Nein! [Nicht im geringsten.] Sterben ist alles, was ich zu erwarten habe, [und je eher dies geschieht, je lieber wird es mir sein.]

Selim. Glende! Nein! Nicht sterben, aber Martern von allen Arten —

Konstanze (geht an ihm vorüber und sinkt rechts vorn auf die Hand). Auch die will ich ertragen; [du schreckst mich nicht, ich erwarte alles.]

Tr. 11. Arte.

Konstanze (erhebt sich und wendet sich mit einigen Schritten an Selim vorüber nach links).

Martern aller Arten
Mühen meiner warten,
Ich verlache Qual und Pein.

Nichts soll mich erschüttern.
Nur dann würd' ich zittern,
Wenn ich untreu könnte sein.
Laß dich bewegen, verschone mich!
Des Himmels Segen belohne dich! —
Doch du bist entschlossen.

(Sie geht mit einigen Schritten an ihm vorüber nach rechts.)

Willig, unverdrossen, wähl' ich jede Pein und Not,
Ordne nur, gebiete, Lärme, tobe, wüthel!
Zulezt befreit mich doch der Tod.

(Sie geht rechts vorn ab.)

Vierter Auftritt.

Selim allein.

Selim. Ist das ein Traum? Wo hat sie auf einmal den Mut her, sich so gegen mich zu betragen? Hat sie vielleicht Hoffnung, mir zu entkommen? Hal das will ich verwehren! (Er will fort.) Doch das ist's nicht, dann würde sie sich eher vorstellen, mich einzuschläfern suchen. Ja, es ist Verzweiflung! mit Härte richt' ich nichts aus — mit Bitten auch nicht — also, was Drohen und Bitten nicht vermögen, soll die List zuwege bringen. (Er geht rechts vorn ab.)

Blonde (näbert sich von links hinten).

Fünfter Auftritt.

Blonde allein.

Blonde. Kein Bassa, keine Konstanze mehr da? Sind sie miteinander eins worden? Schwerlich, das gute Kind hängt zu sehr an ihrem Belmonte! Ich bedaure sie von Grund meines Herzens. Sie ist zu empfindsam für ihre Lage.] Freilich, hätt' ich meinen Pedrillo nicht an der Seite, wer weiß, wie mir's ginge! [doch würd' ich mich nicht so grämen wie sie. Die Männer verdienen's wahrlich nicht, daß man ihrenthalben sich zu tote härm't. Vielleicht würd' ich muselmännisch denken.]

Pedrillo (kommt von links vorn).

Sechster Auftritt.

Blonde. Pedrillo zu ihrer Dinten.

Pedrillo. Bst! bst! Blondchen! Ist der Weg rein?

Blonde. Komm nur, komm? Der Bassa ist wieder zurück. Und meinem Alten habe ich eben den Kopf ein bißchen gewaschen. Was hast du denn?

Pedrillo. O Neuigkeiten, Neuigkeiten, die dich entzücken werden.

Blonde. Nun? Spurtig heraus damit.

Pedrillo. Erst, liebes Herzensblondchen, laß dir vor allen Dingen einen recht herzlichen Kuß geben. Du weißt ja, wie gestohlnes Gut schmeckt.

Blonde. Psui, psui! Wenn das deine Neuigkeiten alle sind —

Pedrillo. Märchen, mach darun keinen Lärm, der alte spitzbübische Dsmin lauert uns sicher auf den Dienst.

Blonde. Nun? Und die Neuigkeiten?

Pedrillo. Sind,] daß das Ende unsrer Sklaverei vor der Thür ist. (Er steht sich sorgfältig um.) Belmonte, Konstanzes Geliebter ist angekommen und ich hab' ihn unter dem Namen eines Baumeisters hier im Palast eingeführt.

Blonde. Ah! was sagst du? Belmonte da?

Pedrillo. Mit Leib und Seele!

Blonde. Hal das muß Konstanze wissen! (Sie wendet sich nach rechts.)

Pedrillo. Hör' nur, Blondchen, hör' nur erst. Er hat ein Schiff hier in der Nähe in Bereitschaft und wir haben beschlossen, euch diese Nacht zu entführen.

Blonde. O allerliebste! allerliebste! Herzenspedrillo! das verdient einen Kuß. (Wie oben.) Geschwind, geschwind zu Konstanze!

Pedrillo. Halt nur, halt, und laß erst mit dir reden. Um Mitternacht kommt Belmonte mit einer Leiter zu Konstanzes Fenster, ich zu dem deinigen und dann geht's heidi davon!

Blonde. O vortrefflich! Aber Dsmin?

Pedrillo (steht ein gläserchen hervor). Hier ist ein Schlastrunk

für den alten Schlaupf, den misch ihm sein manierlich ins Getränk, verstehst du? Ich habe dort auch schon ein Fläschchen angefüllt. Geht's hier nicht, wird's dort wohl gehen.

Blonde. Sorg' nicht für mich! Aber kann Konstanze ihren Geliebten nicht sprechen?

Pedrillo. Sobald es vollends finster ist, kommt er hier in den Garten. Nun geh' und bereite Konstanze vor; ich will hier Belmonte erwarten. Leb' wohl, Herzchen, leb' wohl! (Er eilt nach links vorn davon.)

Blonde (ihm nachrufend). Leb' wohl, guter Pedrillo! Ach, was werd' ich für Freude anrichten!

Siebenter Auftritt.

Blonde allein.

Ar. 12. Arie.

Blonde. Welche Wonne, welche Lust
Herrscht nunmehr in meiner Brust!
Ohne Aufschub will ich springen
Und ihr gleich die Nachricht bringen;
Und mit Lachen und mit Scherzen
Ihrem schwachen, kranken Herzen
Freud und Jubel prophezeien.

(Sie eilt nach rechts vorn ab.)

Pedrillo (kommt von links vorn mit einem Korb, worin eine große und eine kleine Flasche und Trintgerät).

Achter Auftritt.

Pedrillo allein.

Pedrillo. Ach, daß es schon vorbei wäre! daß wir schon auf offner See wären, unsre Mädels im Arm und dies verwünschte Land im Rücken hätten! Doch sei's gewagt; entweder jetzt oder niemals! Wer zagt, verliert!

Ar. 13. Arie.

Pedrillo. Frisch zum Kampfe! frisch zum Streite!
Nur ein feiger Tropf verzagt.
Sollt ich zittern, sollt ich zagen?

Nicht mein Leben mutig wagen? —

Nein, ach nein, es sei gewagt!

Nur ein feiger Tropf verzagt!

Sollt ich zittern, sollt ich zagen?

Nicht mein Leben mutig wagen?

Nein, ach nein, es sei gewagt!

Nur ein feiger Tropf verzagt!

Frisch zum Kampfe! frisch zum Streite!

Nur ein feiger Tropf verzagt.

Frisch zum Kampfe! frisch zum Streite!

Osmin (kommt von links vorn).

Neunter Auftritt.

Pedrillo. Osmin zu seiner Linken.

Osmin. Ha! Geht's hier so lustig zu? Es muß dir verzeufelt wohl gehen.

Pedrillo. Ei, wer wird so ein Kopfhänger sein; es kommt beim Fenster dabei nichts heraus! das haben die Pedrillos von jeher in ihrer Familie gehabt. Fröhlichkeit und Wein verflüßt die härteste Sklaverei. Freilich könnt ihr armen Schlucker das nicht begreifen, daß es so ein herrlich Ding um ein Gläschen guten alten Lustigmacher ist. Wahrhaftig, da hat euer Vater Mahomet einen verzweifeltsten Voch geschossen, daß er euch den Wein verboten hat. Wenn das verwünschte Gesetz nicht wäre, du müßtest ein Gläschen mit mir trinken, du müchtest wollen oder nicht. (Zur sich.) Vielleicht heißt er an: er trinkt ihn gar zu gern.

Osmin. Wein mit dir? Ja, Gift —

Pedrillo. Immer Gift und Doldh und Doldh und Gift! Laß doch den alten Groll einmal fahren und sei vernünftig. Sieh einmal, ein paar Flaschen Cyperwein! — Ah! (Er zeigt ihm die zwei Flaschen aus dem Korb.) Die sollen mir trefflich schmecken!

Osmin (für sich). Wenn ich trauen dürfte?

Pedrillo. Das ist ein Wein! das ist ein Wein! (Er setzt sich nach türkischer Art vor dem Baum rechts auf die Erde und trinkt aus der kleinen Flasche.)

Osmin (geht an ihm vorüber und setzt sich zu seiner Rechten). Kost einmal die große Flasche auch.

Pedrillo. Denkst wohl gar, ich habe Gift hinein gethan? Hal! laß dir keine grauen Haare wachsen. Es verlohnte sich der Mühe, daß ich deinetwegen zum Teufel führe. Da sieh, ob ich trinke. (Er trinkt ein wenig aus der großen Flasche.) Nun, hast du noch Bedenken? Traust mir noch nicht? Pfui, Osmin! sollt'st dich schämen! — Da nimm! (Er reicht ihm die große Flasche.) Oder willst du die kleine?

Osmin (nimmt die große Flasche). Nein, laß nur, laß nur! Aber wenn du mich verräthst — (Er sieht sich sorgfältig um.)

Pedrillo. Als wenn wir einander nicht weiter brauchten. Immer frisch! Mahomet liegt längst auf'm Ohr und hat nötig zu thun, als sich um deine Flasche Wein zu bekümmern.

Tr. 14. Duett.

Pedrillo. Vivat, Bacchus! Bacchus lebe!
Bacchus war ein braver Mann!

Osmin. Ob ich's wage? Ob ich trinke?
Ob's wohl Allah sehen kann?

Pedrillo. Was hilft das Zaudern? Hinunter, hinunter!
Nicht lange, nicht lange gefragt!

Osmin und Pedrillo (sizen Rücken gegen Rücken).

Osmin (trinkt). Nun wär's geschehen, nun wär's hinunter!
Das heiß ich, das heiß ich gewagt!

Beide. Es leben die Mädchen, die Blonden, die Braunen!
Sie leben hoch!

Pedrillo. Das schmeckt trefflich!

Osmin. Das schmeckt herrlich!

Beide. Ah! das heiß ich Göttertrank!

Osmin. Vivat Bacchus! Bacchus lebe!
Bacchus, der den Wein erfand!

Beide. Vivat Bacchus, Bacchus lebe,
Bacchus, der den Wein erfand!
Es leben die Mädchen, die Blonden, die Braunen!
Sie leben hoch!
Vivat Bacchus! Vivat, der den Wein erfand!

Pedrillo (spricht). Wahrhaftig, das muß ich gesehen, es geht doch nichts über den Wein! Wein ist mir lieber, als Geld und Mädchen. [Bin ich verdrießlich, milderisch, launisch: hurtig nehm' ich meine Zuflucht zur Flasche und kaum seh' ich den ersten Boden: weg ist all mein Verdruß!] Meine Flasche macht mir kein schlechtes Gesicht, wie mein Mädchen, wenn ihr der Kopf nicht auf dem rechten Fleck steht. Und schwächt mir von Stüßigkeit der Liebe, des Ehestands, was Ihr wollt: Wein auf der Zunge geht über alles!]

(Es wird unmerklich dunkler.)

Osmin (fängt bereits an, die Wirkung des Weins und des Schlaftrunks zu spüren und wird immer schläfriger und träger). Das ist wahr — Wein — Wein — ist ein schönes Getränk — und unser großer Prophet mag mir's nicht übelnehmen — Gift und Dolch! es ist doch eine hitzige Sache um den Wein! — Nicht — Bruder Pedrillo?

Pedrillo. Wichtig, Bruder Osmin, richtig!

Osmin. Man wird gleich so — munter — (er nickt zu weitlen) so vergnügt — so aufgeräumt! — Hast du nichts mehr, Bruder? (Er langt nach der zweiten Flasche.)

Pedrillo (reicht sie ihm). Hör' du, Alter! trink mir nicht zu viel, es kommt einem in den Kopf.

Osmin. Trag doch keine — Sorge, ich bin so — so — nichtern wie möglich. Aber das ist wahr — (er fängt an hin und her zu wanken) es schmeckt — vortrefflich —

Pedrillo (für sich). Es wirkt, Alter; es wirkt!

Osmin. Aber verraten mußt du mich nicht — Brüderchen — verraten — denn — wenn's Mahomet — nein, nein — der Bassa wüßte — denn stehst du — liebes Wundchen — ja oder nein!

Pedrillo (für sich). Nun wird's Zeit, ihn fortzuschaffen! (Laut). Nun komm, Alter, komm! wir wollen schlafen gehn!

Osmin. Schlafen? — Schämst du dich nicht? — Gift und Dolch! Wer wird denn so schläfrig sein — es ist ja kaum Morgen —

Pedrillo. So ho, die Sonne ist schon hinunter! Komm, komm, daß uns der Bassa nicht überrascht!

Osmin (im Abführen). Ja, ja — eine Flasche — guter — Bassa — geht über — alles! — Gute Nacht — Brüderchen — gute Nacht.

Pedrillo (hebt Osmin auf, stellt ihn mit dem Gesicht an den Baum, nimmt ihn auf den Rücken, trägt ihn links vorn ab und kommt gleich wieder zurück).

Behuter Auftritt.

Pedrillo allein.

Pedrillo (rückwärts sprechend). Gute Nacht — Brüderchen — gute Nacht! Hahahaha, alter Eisenfresser! erwischt man dich so? Gift und Dolch! Du hast deine Ladung! Nur fürcht' ich, ist's noch zu zeitig am Tage. (Mit einigen Schritten nach links.) Bis Mitternacht sind noch drei Stunden und da könn' er leicht wieder ausge schlafen haben.

Belmonte (kommt von links hinten).

Elfter Auftritt.

Belmonte. **Pedrillo** zu seiner Linken.

Pedrillo. Kommen Sie, kommen Sie, liebster Herr! Unser Argus ist blind, ich hab' ihn tüchtig zugedeckt.

Belmonte. O daß wir glücklich wären! Aber sag': ist Konstanze noch nicht hier?

Pedrillo (nach rechts vorn zeigend). Eben kommt sie da den Gang herauf. Neben Sie alles mit ihr ab, aber fassen Sie sich kurz, denn der Verräter schläft nicht immer.

Konstanze und **Blonde** (eilen von rechts vorn herbei).

Zwölfter Auftritt.

Konstanze rechts vorn. **Belmonte** zu ihrer Linken. **Blonde** links vorn. **Pedrillo** zwischen **Belmonte** und **Blonde**.

Pedrillo (unterhält sich leise mit **Blonde**, der er durch Gebärden den ganzen Auftritt mit **Osmin** vornimmt und jenen nachahmt; zuletzt unterrichtet er sie ebenfalls, daß er um Mitternacht mit einer Leiter unter ihr Fenster kommen wolle, um sie zu entführen).

Konstanze. O mein **Belmonte!** (Einander Belmonte. Ist's möglich? { im Arm.)

*) **Konstanze.** Ist's möglich? Nach so viel Tagen der Angst, nach so viel ausgestandenen Leiden, dich wieder in meinen Armen —

Belmonte. O dieser Augenblick verflüßt allen Kummer, macht mich all meinen Schmerz vergessen.

Konstanze. Hier will ich an deinem Busen liegen und weinen! Ach, jetzt fühl' ich's, die Freude hat auch ihre Thränen!

Nr. 15. Arie.

Belmonte. Wenn der Freude Thränen fließen,
Lächelt Liebe dem Geliebten hold.
Von den Wangen sie zu küssen,
Ist der Liebe schüßter, größter Sold.
Ach, Konstanze! dich zu sehen,
Dich voll Wonne, voll Entzücken
An mein treues Herz zu drücken,
Lohnt fürwahr nicht Arbus Pracht!
Daß wir uns niemals wiederfinden!
So dürfen wir nicht erst empfinden,
Welchen Schmerz die Trennung macht!

Belmonte (spricht). Ich hab' hier ein Schiff in Bereitschaft. Um Mitternacht, wenn alles schläft, komm ich an dein Fenster und dann sei die Liebe unser Schutzengel!

Konstanze. Mit tausend Freuden! Was wollt' ich nicht mit dir wagen? Ich erwarte dich —

Pedrillo. Also, liebes Blondchen, paß ja hübsch auf, hörst du's?

Blonde. Sorge für mich nicht. Das wär' das erste Abenteuer, das ein Mädchen verschlafen hätte.

*) Es ist üblich, daß es von hier gleich bis zum Quartett Nr. 16 „Ach, Belmonte, ach, mein Leben!“ (Seite 44) springt und die Arie Nr. 15 „Wenn der Freude Thränen fließen“ an den Beginn des dritten Aufzuges verlegt wird. Keinesfalls ist es statthaft, dafür hier eine Arie aus „Cosi fan tutte“ einzulegen.

Pedrillo. Du wirst's schon merken, wenn du so was Gesungenes hörst, wie's so meine Art des Abends immer ist; dann paß auf, und dann mit einem Sprung ins Schiff! Nur hübsch Mut gefaßt und nicht verzagt. Wer alles zu verlieren hat, muß alles wagen!

Konstanze. Wenn es aber nur glücklich abläuft!

Belmonte. Wir wollen's hoffen; die Liebe wird unsre Geleiterin sein.]

Fr. 16. Quartett.

Konstanze. Ach, Belmonte! ach, mein Leben!

Belmonte. Ach, Konstanze! ach, mein Leben!

Konstanze. Ist es möglich? Welch Entzücken!
Dich an meine Brust zu drücken
Nach so vieler Tage Leid.

Belmonte. Welche Wonne, dich zu finden!
Nun muß aller Kummer schwinden,
O wie ist mein Herz erfreut!

Konstanze. Sieh die Freundentränen fließen.

Belmonte. Holbe! laß hinweg sie küssen!

Konstanze. Daß es doch die letzte sei!

Belmonte. Ja, noch heute wirst du frei!

Konstanze. Daß es doch die letzte sei!

Belmonte. Ja, noch heute wirst du frei! }

Pedrillo. Also, Blondchen, hast's verstanden?
Alles ist zur Flucht vorhanden,
Um Schlag Zwölfe sind wir da.

Blonde. Unbesorgt! es wird nichts fehlen,
Die Minuten werd' ich zählen,
Wär' der Augenblick schon da!

Alle. Endlich scheint die Hoffnungssonne
Hell durchs trübe Firmament!
Voll Entzücken, Freud' und Wonne
Sehn wir unsrer Leiden End'!

Belmonte. Doch ach! bei aller Lust

Empfindet meine Brust
Noch manch' geheime Sorgen!

Konstanze. Was ist es, Liebster, sprich!
Geschwind, erkläre dich!

O halt mir nichts verborgen!

Belmonte. Man sagt — man sagt — du seist —

Konstanze. Nun weiter?

Belmonte und Konstanze (sehen einander stillschweigend und furchtsam an).

Pedrillo (zeigt, daß er wage gehentt zu werden).

Doch Blondchen, ach, die Leiter!

Bist du wohl so viel wert?

Blonde. Hans Narr! schnapp't's bei dir über?

Ei hättest du nur lieber

Die Frage umgekehrt.

Pedrillo. Doch Herr Dsmin —

Blonde. Laß hören!

Konstanze. Willst du dich nicht erklären?

Belmonte. Man sagt —

Pedrillo. Doch Herr Dsmin —

Belmonte. Du seist —

Pedrillo. Doch Herr Dsmin —

Konstanze. Nun weiter! }

Blonde. Laß hören! }

Konstanze. Willst du dich nicht erklären?

Belmonte. Ich will. Doch zürne nicht,

Wenn ich nach dem Gerücht,

Das ich gehört, es wage,

Dich zitternd, bebend frage,

Ob du den Bassa liebst? }

Konstanze (geht mit einigen Schritten nach links weinend an ihm vorüber).

Pedrillo. Hat nicht Dsmin etwan,
Wie man fast glauben kann,
Zur Liebe dich gezwungen,

Und ist ihm dies gelungen?
Dann wär's ein schlechter Kauf!

Blonde (gibt ihm, mit einigen Schritten an ihm vorüber zu Konstanze tretend, zornig eine Ohrfeige).

Da, nimm die Antwort drauf!

Pedrillo (hät sich die Wange). Nun bin ich aufgeklärt.

Belmonte (knet nieder). Konstanze, ach, vergieb!

Blonde (hörnig zu Pedrillo). Du bist mich gar nicht wert.

Konstanze (seufzend sich von Belmonte wegwendend).

Ob ich dir treu verblieb?

Blonde (zu Konstanze). Der Schlingel fragt noch an,

Ob ich ihm treu geblieben?

Konstanze (zu Blonde). Dem Belmonte sagte man,

Ich soll den Bassa lieben.

Pedrillo (hät sich die Wade). Daß Blonde ehrlich sei,

Schwör' ich bei allen Teufeln.

Belmonte (zu Pedrillo). Konstanze ist mir treu,

Daran ist nicht zu zweifeln.

Blonde. Der Schlingel fragt noch an,

Ob ich ihm treu verblieben?

Konstanze. Dem Belmonte sagte man,

Ich soll den Bassa lieben!

Pedrillo. Daß Blonde ehrlich sei,

Schwör' ich bei allen Teufeln!

Belmonte. Konstanze ist mir treu,

Daran ist nicht zu zweifeln!

Konstanze, Blonde. Wenn unsrer Ehre wegen

Die Männer Argwohn hegen,

Verdächtig auf uns sehn,

Das ist nicht auszustehn!

Belmonte, Pedrillo. Sobald sich Weiber kränken,

Wenn wir sie untreu denken,

Dann sind sie wahrhaft treu,

Von allem Vorwurf frei!

Pedrillo. Liebstes Blondchen, ach, verzeihe!

Sieh, ich bau' auf deine Treue

Mehr jetzt als auf meinen Kopf!

Blonde. Mein, das kann ich dir nicht schenken,

Mich mit so was zu verdenken,

Mit dem alten, dummen Tropf!

Belmonte. Ach, Konstanze! ach, mein Leben!

Könntest du mir doch vergeben,

Daß ich diese Frage that?

Konstanze. Belmonte, wie? du könntest glauben,

Daß man dir dies Herz köunt' rauben,

Das nur dir geschlagen hat?

Pedrillo. Liebstes Blondchen! ach, verzeihe!

Belmonte (knieend). Ach, verzeihe!

Pedrillo (ebenso). Ach, verzeihe!

Belmonte. Ich bereue!

Pedrillo. Ich bereue!

Konstanze und Blonde. Ich verzeihe deiner Reue!

Belmonte und Pedrillo (erheben sich).

Alle. Wohl, es sei nun abgethan!

Es lebe die Liebe!

Nur sie sei uns teuer,

Nichts sache das Feuer

Der Eifersucht an.

Belmonte und Konstanze (ab nach rechts vorn).

Blonde und Pedrillo (ab nach links vorn).

Dritter Aufzug.

Platz vor dem Palast des Bassa Selim.

Auf der rechten Seite der Palast des Bassa; gegenüber auf der linken Seite die Wohnung des Osmin; hinten, über eine Mauer mit Gitter, Aussicht aufs Meer.

Es ist Mitternacht.

Erster Auftritt.

Belmonte kommt von links hinten.

Arie.

(Nr. 15 aus dem zweiten Aufzug.)

Belmonte. Wenn der Freude Thränen fließen,
Lächelt Liebe dem Geliebten hold.
Von den Wangen sie zu küssen,
Ist der Liebe schönster, größter Sold.
Ach, Konstanze, dich zu sehen,
Dich voll Wonne, voll Entzücken
An mein treues Herz zu drücken,
Lohnt silb'wahr nicht Krösus Pracht!
Daß wir uns niemals wiederfinden!
So dürfen wir nicht erst empfinden,
Welchen Schmerz die Trennung macht!

(Er geht nach rechts vorn ab.)

Pedrillo und Klaas (kommen von links hinten).

Zweiter Auftritt.

Pedrillo, Klaas mit einer größeren Leiter.

Pedrillo (nach rechts zeigend). Hier, lieber Klaas, hier leg' sie indes nur an, und hole die zweite vom Schiff. Aber

nur hübsch leise, daß nicht viel Lärm gemacht wird, es geht hier auf Tod und Leben.

Klaas. Laß mich nur machen, ich versteh' das Ding auch ein bißchen. Wenn wir sie nur erst an Bord haben. (Er legt die Leiter an ein Fenster des Palastes rechts.)

Pedrillo. Ach, lieber Klaas, wenn wir mit unsrer Beute glücklich nach Spanien kommen — ich glaube, Don Belmonte läßt dich in Gold einsassen.

Klaas. Das möchte wohl ein bißchen zu warm aufs Fell gehen, doch das wird sich schon geben. Ich hole die Leiter. (Er geht nach links hinten ab.)

Dritter Auftritt.

Pedrillo allein.

Pedrillo. Ach, wenn ich sagen sollte, daß mir's Herz nicht klopfte, so sagt' ich eine schreckliche Lüge. Die verzweifeltsten Türken verstehn nicht den mindesten Spaß und ob der Bassa gleich ein Renegat ist, so ist er, wenn's aufs Kopfsab kommt, doch ein völliger Türke.

Klaas (bringt von links hinten die zweite, kleinere Leiter).

Vierter Auftritt.

Pedrillo. Klaas legt die Leiter links an ein Fenster von Osmins Haus.

Pedrillo. So, guter Klaas. Nun lichte die Anker und spann alle Segel auf, denn eh' eine halbe Stunde vergeht, hast du deine völlige Ladung.

Klaas. Bring sie nur hurtig und dann laß mich sorgen. (Er geht nach links hinten ab.)

Pedrillo. Ach! — Ich muß Atem holen! — Es zieht mir's Herz so eng zusammen, als wenn ich's größte Schelmstück vorhättel! — Ach, wo mein Herr auch bleibt!

Belmonte (kommt von rechts vorn).

Fünfter Auftritt.

Belmonte. **Pedrillo** zu seiner Linken.

Belmonte (ruft leise). **Pedrillo!** **Pedrillo!**
Pedrillo. Wie gerufen!

Belmonte. Ist alles fertig gemacht?

[Pedrillo. Alles! Jetzt will ich ein wenig um den Palast herum spionieren, wie's aussieht. Singen Sie indessen eins. Ich hab' das so alle Abende gethan und wenn Sie da auch jemand gewahr wird, oder Ihnen begegnet — denn alle Stunden macht hier eine Sanitscharenwache die Runde — so hat's nichts zu bedeuten, sie sind das von mir schon gewohnt; es ist fast besser, als wenn man Sie so still hier fände.

Belmonte. Laß mich nur machen und komm' bald wieder.

Pedrillo (geht nach rechts hinten ab).

Sechster Auftritt.

Belmonte allein.

Belmonte. O Konstanze, Konstanze! wie schlägt mir das Herz! Je näher der Augenblick kommt, desto ängstlicher jagt meine Seele! Ich fürchte und wünsche, bebe und hoffe. O Liebe, sei bu meine Leiterin!

Nr. 17. Arie.*)

Belmonte. Ich baue ganz auf deine Stärke,
Vertrau', o Liebe! deiner Macht.
Denn, ach! was wurden nicht für Werke
Schon oft durch dich zu stand gebracht!
Was aller Welt unmöglich scheint,
Wird durch die Liebe doch vereint!

Pedrillo (kommt von rechts hinten).

Siebenter Auftritt.

Pedrillo. Belmonte zu seiner Linken.

Pedrillo. Alles liegt auf dem Ohr; es ist alles so ruhig, so stille als den Tag nach der Sünderfut.

*) Wird die Arie Nr. 15 an ihrer ursprünglichen Stelle gesungen, so verlegt man häufig die Arie Nr. 17 an den Anfang des dritten Aufzuges.

Belmonte. Nun, so laß uns sie befreien. Wo ist die Leiter?
Pedrillo. Nicht so hitzig.] Ich muß erst das Signal geben.

Belmonte. Was hindert dich denn, es nicht zu thun?
[Nach fort.

Pedrillo (steht nach der Uhr). Eben recht, Schlag Zwölf.] Gehen Sie dort an die Ecke (er zeigt nach rechts vorn) und geben Sie wohl acht, daß wir nicht überrascht werden.

Belmonte. Zaudre nur nicht! (Er geht rechts vorn ab.)

Achter Auftritt.

Pedrillo. Dann Belmonte.

Pedrillo (indem er von links hinten seine Mandoline hervorholt). [Es ist doch um die Herzhaftigkeit eine erzläppische Sache. Wer keine hat, schafft sich mit aller Mühe keine an! Was mein Herz schlägt! Mein Papa muß ein Erzkoltron gewesen sein.] Nun, so sei es denn gewagt! (Er singt und begleitet sich auf der Mandoline.)

Nr. 18. Romanze.

Pedrillo (zu Konstanzes Fenster hin).

In Mohrenland gefangen war
Ein Mädel hübsch und fein;
Sah rot und weiß, war schwarz von Haar,
Seufzt Tag und Nacht und weinte gar,
Wollt gern erlöset sein.

Da kam aus fremden Land daher
Ein junger Rittermann,
Den jammerte das Mädchen sehr;
Hal rief er, wag ich Kopf und Ehr,
Wenn ich sie retten kann.

(Er spricht). Noch geht alles gut, es rührt sich noch nichts.

Belmonte (kommt von rechts vorn). Nach ein Ende, Pedrillo.

Pedrillo. An mir liegt es nicht, daß sie sich noch nicht zeigen. Entweder schlafen sie fester als jemals, oder der

Bassa ist bei der Hand. Wir wollen's weiter versuchen.
Bleiben Sie nur auf Ihrem Posten.

Belmonte (geht wieder rechts vorn ab).

Pedrillo (singt und spielt zu Blondes Fenster hin).

Ich komm zu dir in finst'rer Nacht,
Laß, Liebchen, husch mich ein!
Ich fürchte weder Schloß noch Wacht;
Holla! horch auf! um Mitternacht
Sollst du erlößt sein.

Gesagt, gethan; Glock' Zwölfe stand
Der tapf're Ritter da;
Sanft reicht sie ihm die weiche Hand,
Früh man die leere Zelle fand;
Fort war sie, hopsasa!

Pedrillo (hustet einigemal).

Konstanze (öffnet im Palast rechts das Fenster).

Neunter Auftritt.

Konstanze. Belmonte. Pedrillo.

Pedrillo (ruft nach rechts vorn). Sie macht auf, Herr! Sie macht auf.

Belmonte (kommt von rechts vorn). Ich komme, ich komme!

Konstanze (oben am Fenster). Belmonte.

Belmonte. Konstanze! Hier bin ich! [hurtig die Leiter!]

Pedrillo (hält die Leiter).

Belmonte (steigt hinein).

Zehnter Auftritt.

Pedrillo allein.

Pedrillo (hält die Hand aufs Herz). Was das für einen abscheulichen Spektakel macht. Es wird immer ärger, weil es nun Ernst wird. Wenn Sie mich hier erwischten, wie schön würden sie mit mir abtrollen, zum Kopfabschlagen,

zum Spießen, oder zum Hängen. [Se nu! der Anfang ist einmal gemacht, jetzt ist's nicht mehr aufzuhalten, es geht nun schon einmal aufs Leben oder auf den Tod los.]

Belmonte (kommt mit Konstanze aus der Thür des Palastes).

Elfster Auftritt.

Konstanze. Belmonte. Pedrillo.

Belmonte. Nun, holder Engel! nun hab' ich dich wieder, ganz wieder. Nichts soll uns mehr trennen.

[Konstanze. Wie ängstlich schlägt mein Herz! kaum bin ich entstanden, mich aufrecht zu halten: wenn wir nur glücklich entkommen.]

Pedrillo. Nur fort! nicht gepäubert! [sonst könnt' es freilich schief gehen, wenn wir da lange Rat halten und seufzen. (Er brängt Belmonte und Konstanze fort.) Nur frisch nach dem Strande zu! ich komme gleich nach.]

Belmonte und Konstanze (eilen nach links hinten ab).

Elfster Auftritt.

Pedrillo allein.

Pedrillo. Nun, Cupido, du mächtiger Herzensdieb, halte mir die Leiter und hülle mich samt meiner Gerätschaft in einen dicken Nebel ein! (Er ist zu Blondes Fenster hinaufgestiegen.) Blondchen, Blondchen! mach' auf! ums Himmels willen, zaudre nicht! es ist um Hals und Kragen zu thun. (Es wird das Fenster geöffnet, er steigt hinein.)

Osmin und ein schwarzer Stummer (mit einer Laterne, kommen von rechts hinten).

Dreizehnter Auftritt.

Osmin. Der Stumme. Dann Pedrillo, Blonde, Wachen.

Osmin (ist noch schlaftrunken).

Der Stumme (gibt Osmin durch Zeichen zu verstehen, daß es nicht richtig sei, daß er Leute gehört habe).

Osmin. Lärmen hörtest du? Was kann's denn geben? Vielleicht Schwärmer? Geh, spioniere, bringe mir Antwort.

Der Stumme (lauscht ein wenig herum; endlich bemerkt er die Leiter an Osmins Fenster, erschrickt und zeigt sie Osmin).

Osmin. Gift und Dolch! was ist das? Wer kann ins Haus steigen? Das sind Diebe oder Mörder. (Zu dem Stummen.) Hurtig, hole die Wache! Ich will unterdessen lauern.

Der Stumme (eilt nach rechts hinten ab.)

Osmin (will seine Hausthür öffnen, findet sie verschlossen und bestigt unbeholfen die Leiter).

Wölf Mann Wache (mit Fackeln, eilen mit einem Anführer hinten von rechts nach links, die Entflohenen verfolgend, vorüber).

Pedrillo (öffnet oben das Fenster, um mit Blonde hinunterzu- steigen).

Blonde (bemerkt Osmin). O Himmel, Pedrillo! wir sind verloren.

Pedrillo (ebenso). Ach! welcher Teufel hat sich wider uns verschworen.

Osmin (auf der Leiter). Blondchen, Blondchen!

Pedrillo (zu Blonde). Zurück, nur zurück! (Er schließt das Fenster.)

Osmin (steigt langsam und unbeholfen wieder zurück). Wart' Spitzbube, du sollst mir nicht entkommen. Hilfe! Hilfe! Wache! hurtig, hier giebt's Räuber! herbei, herbei!

Pedrillo (kommt mit Blonde unten zur Hausthür heraus und schleicht sich mit seiner Liebsten unter der Leiter und dem noch darauf stehenden Osmin weg nach links hinten ab). O Himmel steh uns bei! sonst sind wir verloren.

Osmin. Zu Hilfe! zu Hilfe! geschwind! (Er will den Fliehenden nachellen.)

Vierzehnter Auftritt.

Osmin. Ein Anführer und zwei Mann Wache mit Fackeln eilen von links hinten zurück und halten Osmin auf.

Anführer. Halt! Wohin?

Osmin (zeigt nach links hinten). Dorthin, dorthin.

Anführer. Wer bist du?

Osmin. Nur nicht lange gefragt, sonst entkommen die Spitzbuben. Seht ihr denn nicht? Hier ist noch die Leiter.

Anführer. Das sehn wir. Kannst nicht du sie angelegt haben?

Osmin. Gift und Dolch! Kennt ihr mich denn nicht? Ich bin Oberaufseher der Gärten beim Bassa. Wenn ihr noch lange fragt, so hilft euer Kommen nichts.

Ein Teil der Wache (mit Fackeln, bringt Pedrillo und Blonde von links hinten zurück).

Fünftehnter Auftritt.

Osmin. Pedrillo und Blonde ihm zur Linken. Wache.

Osmin. Ach endlich! Gift und Dolch! seh' ich recht! Ihr beide? Warte, spitzbüßischer Pedrillo, dein Kopf soll am längsten festgestanden sein.

Pedrillo. Brüderchen, Brüderchen! wirst doch Spaß verstehen? Ich wollt' dir dein Weibchen nur ein wenig spazieren führen, weil du heute dazu nicht aufgelegt bist. Du weißt schon (heimlich zu Osmin) wegen des Cypereweins.

Osmin. Schurke, glaubst du mich zu betäuben? Hier verstehe ich keinen Spaß! Dein Kopf muß herunter, so wahr ich ein Muselman bin.

Pedrillo. Und hast du einen Nutzen dabei? Wenn ich meinen Kopf verliere, stizt deiner um so viel fester?

Ein anderer Teil der Wache (mit Fackeln, bringt Konstanze und Belmonte von links hinten zurück).

Sechzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Konstanze und Belmonte, Osmin zur Rechten.

Belmonte (widersezt sich). Schändliche, laßt mich los!

Anführer. Sachte, junger Herr! sachte! Uns entkommt man nicht so geschwinde.

Osmin. Sieh da! die Gesellschaft wird immer stärker. Hat der Herr Baumeister auch spazieren gehen wollen! O ihr Spitzbuben! Hatte ich heute nicht recht, (zu Belmonte)

daß ich dich nicht ins Haus lassen wollte? Nun wird der Bassa sehen, was für sauberes Gelächter er um sich hat.

Belmonte. [Das beiseite! laß hören, ob mit Euch ein vernünftig Wort zu sprechen ist?] Hier ist ein Beutel mit Bechinen, er ist Euer, und noch zweimal so viel; laßt mich los.

Konstanze. Laßt Euch bewegen!

Osmin. Ich glaube, ihr seid besessen? Euer Geld brauchen wir nicht, das bekommen wir ohnehin! Eure Köpfe wollen wir. (Zur Wache.) Schleppt sie fort, zum Bassa!

Belmonte und Konstanze. [Habt doch Erbarmen!] laßt Euch bewegen!

Osmin. Um nichts in der Welt! Ich habe mir längst so einen Augenblick gewünschet. Fort, fort!

Die Wache (führt Belmonte und Konstanze samt Pedrillo und Blonde nach rechts hinten fort).

Siebzehnter Auftritt.

Osmin allein.

Air. 19. Arie.

Osmin. Hal wie will ich triumphieren,
Wenn sie euch zum Nichtplatz führen
Und die Hälse schnitren zu!
Hüpfen will ich, lachen, springen
Und ein Freudenliebchen singen,
Denn nun hab' ich vor euch Ruh.
Hal wie will ich triumphieren,
Wenn sie euch zum Nichtplatz führen
Und die Hälse schnitren zu!
Schleicht nur säuberlich und leise,
Ihr verdammten Haremsmäuse,
Unser Ohr entdeckt euch schon
Und eh' ihr uns könnt entspringen,
Seht ihr euch in unsern Schlingen,
Und erhaschet euren Lohn.
Schleicht nur säuberlich und leise,
Ihr verdammten Haremsmäuse,

Unser Ohr entdeckt euch schon!

Hal wie will ich triumphieren,
Wenn sie euch zum Nichtplatz führen

Und die Hälse schnitren zu!

Hüpfen will ich, lachen, springen

Und ein Freudenliebchen singen,

Denn nun hab' ich vor euch Ruh!

Hal wie will ich triumphieren,

Wenn sie euch zum Nichtplatz führen

Und die Hälse schnitren zu!

(Er geht nach rechts hinten ab.)

Verwandlung.

Salle im Palast des Bassa Selim.

In der Mitte drei Eingänge; der mittlere größere ist mit einem Vorhang geschlossen. Seiteneingänge rechts und links. Eine Decklampe erhellt den Raum.

Es ist nicht ganz hell.

Achtzehnter Auftritt.

Bassa Selim mit Wirthenträgern von rechts Mitte. Wachen fast gleichzeitig von rechts.

Selim (zu einem Anführer). Seht, unterrichtet Euch, was der Kärm im Palast bedeutet; (er hat uns im Schlaf aufgeschreckt,) und laßt mir Osmin kommen.

Der Anführer (will abgehen).

Osmin (kommt in dem Augenblick zwar hastig, doch noch ein wenig schläfrig von links Mitte).

Neunzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Osmin zur Linken Selims.

Osmin. Herr, verzeih, daß ich es so früh wage, deine Ruhe zu stören!

Selim. Was giebt's, Osmin, was giebt's? Was bedeutet der Aufruhr?

Osmin. Herr, es ist die schändlichste Verrätere! in deinem Palast —

Selim. Verrätere!

Osmin. Die niederträchtigen Christenflaven entführen uns — die Weiber. Der große Baumeister, den du gestern auf Zureden des Verräters Pedrillo aufnahmst, hat deine — schöne Konstanze entführt.

Selim. Konstanze? Entführt? Ah! Setz ihnen nach!

Osmin. O es ist schon dafür gesorgt! Meiner Wachsamkeit — hast du es zu danken, daß ich sie wieder beim Schopf gekriegt habe. Auch mir selbst hatte der — spitzbüßige Pedrillo eine gleiche Ehre zugebracht, und er hatte mein blondes schon beim Kopfe, um mit ihr — in alle Welt zu reisen. Aber Gift und Dolch! er soll mir's entgelten! Sieh, da bringen sie sie!

Belmonte und Konstanze (werden von der Wache von links Mitte hereingeführt).

Zwanzigster Auftritt.

Die Vorigen. Belmonte und Konstanze zwischen Selim und Osmin tretend. Wache.

Selim. Ah, Verräter! Ist's möglich? [Ha, du heuchlerische Sirene! War das der Aufschub, den du begehrtest?] Mißbrauchtest du so die Nachsicht, die ich dir gab, um mich zu hintergehen?

Konstanze. Ich bin strafbar in deinen Augen, Herr, es ist wahr! Aber es ist mein Geliebter, [mein einziger Geliebter, dem lange schon dieses Herz gehört. O nur für ihn, nur um seinetwillen steht' ich Aufschub. O laß mich sterben! gern, gern will ich den Tod erdulden! Aber! schöne nur sein Leben —

Selim. Und du wagst's, [Unverschämte,] für ihn zu bitten?

Konstanze. Noch mehr: für ihn zu sterben!

Belmonte. Ha, Bassa! Noch nie erniedrigte ich mich zu bitten, noch nie hat dieses Knie sich vor einem Menschen gebeugt: aber sieh, hier lieg' ich zu deinen Füßen und flehe dein Mitleid an. Ich bin von einer großen spanischen Familie, man wird alles für mich zahlen. [Laß dich bewegen.]

bestimme ein Lösegeld für mich und Konstanze so hoch du willst. Mein Name ist Kostabos.

Selim (staunend). Was hör' ich! Der Kommandant von Dran, ist er dir bekannt?

Belmonte. Er ist mein Vater.

Selim. Dein Vater? Welch glücklicher Tag, den Sohn meines ärgsten Feindes in meiner Macht zu haben! [kann was angenehmers sein!] Wisse, Glender! dein Vater, dieser Barbar, ist schuld, daß ich mein Vaterland verlassen mußte. [Sein unbiegsamer Geiz entriß mir eine Geliebte, die ich höher als mein Leben schätzte. Er brachte mich um Ehrenstellen, Vermögen, um alles. Kurz,] er zernichtete mein ganzes Glück. Und dieses Mannes einzigen Sohn habe ich nun in meiner Gewalt! Wäre er an meiner Stelle, was würde er thun?

Belmonte (ganz niedergebeückt). Mein Schicksal würde zu beklagen sein.

Selim. Das soll es auch sein. Wie er mit mir [verfahren ist,] will ich mit dir verfahren. Folge mir, Osmin, [ich will dir Befehle zu ihren Martern geben.] (Zu der Wache.) Bewacht sie hier. (Er geht mit den Würdenträgern rechts Mitte ab.)

Osmin (folgt).

Die Wachen (entfernen sich nach rechts und links.)

Einundzwanzigster Auftritt.

Belmonte. Konstanze zu seiner Seiten.

Ar. 20. Recitativ und Duett.

Belmonte. Welch ein Geschick! o Dual der Seele! —

Hat sich denn alles wieder mich verschworen!

Ah! Konstanze! durch mich bist du verloren!

Welch eine Pein!

Konstanze. Laß, ach, Geliebter, laß dich das nicht quälen. Was ist der Tod? Ein Übergang zur Ruh!

Und dann, an deiner Seite

Ist er Borgeschmack der Seligkeit.

Belmonte. Engelsseele! wach' holde Gütte!
Du süßest Trost in mein erschütter't Herz,
Du linderst mir den Todeschmerz
Und ach! ich reiß' dich ins Grab!

Meinetwegen sollst du sterben!
Ach, Konstanze! kann ich's wagen,
Noch die Augen aufzuschlagen?
Sch' bereite dir den Tod!

(Es wird nach und nach ganz hell.)

Konstanze. Belmonte! du stirbst meinerwegen,
Ich nur zog dich ins Verderben
Und ich soll nicht mit dir sterben?
Wonne ist mir dies Gebot!

Beide. Edle Seele! dir zu leben
War mein Wunsch und all mein Streben;
Ohne dich ist mir's nur Pein,
Länger auf der Welt zu sein.

Belmonte. Meinetwegen sollst du sterben!

Konstanze. Belmonte! du stirbst meinerwegen!

Belmonte. Ach, Konstanze, kann ich's wagen
Noch die Augen aufzuschlagen?

Konstanze. Ich nur zog dich ins Verderben,
Und ich soll nicht mit dir sterben?

Belmonte. Ich bereite dir den Tod!

Konstanze. Wonne ist mir dies Gebot!

Beide. Edle Seele! dir zu leben
Ist mein Wunsch und all mein Streben;
Ohne dich ist mir's nur Pein,
Länger auf der Welt zu sein!

Konstanze. Ich will alles gerne leiden.

Belmonte. Ruhig sterb' ich und mit Freuden.

Beide. Da ich dir zur Seite bin.

Belmonte. Um dich, Geliebte!

Konstanze. Um dich, Geliebter!

Beide. Geh' ich gern mein Leben hin!
O welche Seligkeit!
Mit } der Geliebten } sterben
 } dem Geliebten }
Ist seliges Entzücken!
Mit wonnevollen Blicken
Verläßt man da die Welt.

Pedrillo und Blonde (werden von einem andern Teil der Wache von links Mitte hereingeführt).

Belmonte (geht an Konstanze vorüber, ihnen entgegen).

Zweiundzwanzigster Auftritt.

Konstanze rechts vorn. **Belmonte** zu ihrer Linken. **Blonde** links vorn. **Pedrillo** zwischen **Belmonte** und **Blonde**. **Wache** links hinten.

Pedrillo. Ach, Herr! wir sind hin! An Rettung ist nicht mehr zu denken. Man macht schon alle Zubereitungen, um uns aus der Welt zu schaffen. Es ist erschrecklich, was sie mit uns anfangen wollen! Ich, wie ich im Vorbeigehen gehört habe, soll in Öl gesotten und dann gepießt werden. Das ist ein sauber Traktament! Ach! Blondchen! Blondchen! was werden sie wohl mit dir anfangen?

Blonde. Das gilt mir nun ganz gleich. Da es einmal gestorben sein muß, ist mir alles recht.

Pedrillo. Welche Standhaftigkeit! Ich bin doch von gutem altchristlichen Geschlecht aus Spanien, aber so gleichgültig kann ich beim Tode nicht sein! Weiß der Teufel — Gott sei bei mir! Wie kann mir auch jetzt der Teufel auf die Zunge kommen?

Selim und Osmin (von rechts Mitte).

Frauen (von rechts).

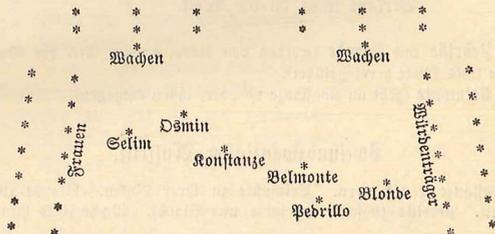
Würdenträger (von links).

Wachen (von rechts und links).

Dreißundzwanzigster Auftritt.

Die Vorigen. Bassa Selim. Osmin. Würdenträger. Frauen.
Wachen.

Stellung:



Selim. Nun, [Sklave! Elender Sklave!] Zitterst du?
Erwartest du dein Urtheil?

Belmonte. [Ja, Bassa, mit so vieler Kaltblütigkeit, als Sitze du es aussprechen kannst.] Kühle deine Rache an mir, [tilge das Unrecht, so mein Vater dir angethan!] Ich erwarte alles und table dich nicht.

Selim. [Es muß also wohl deinem Geschlechte eigen sein, Ungerechtigkeiten zu begehen, weil du das für so ausgemacht anrinnst?] Du betrügst dich. Ich habe deinen Vater viel zu sehr verabscheut, als daß ich je in seine Fußstapfen treten könnte. Nimm deine Freiheit, nimm Konstanz, segle in dein Vaterland, sage deinem Vater, [daß du in meiner Gewalt warst, daß ich dich freigelassen, um ihm sagen zu können,] es wäre ein weit größeres Vergnügen, eine erlittene Ungerechtigkeit durch Wohlthaten zu vergelten, als Laster mit Lastern tilgen.

Belmonte. Herr! Du setzest mich in Erstaunen —

Selim (ihn verächtlich ansehend). [Das glaub' ich.] Zieh' damit hin und werde du wenigstens menschlicher, als dein Vater, so ist meine Handlung belohnt.

[Konstanz. Herr! vergieh! Ich schätzte bisher deine edle Seele, aber nun bewundere ich —

Selim. Still! Ich wünschte, daß du es nie bereuen mögst, mein Herz ausgeschlagen zu haben. (Er ist im Begriff abzugehen.)]

Pedrillo (nie). Herr! dürfen wir beide Unglückliche es auch wagen, um Gnade zu flehen? Ich war von Jugend auf ein treuer Diener meines Herrn.

Osmin. Herr! [beim Allah! laß dich ja nicht von dem verflüchteten Schmarozer hintergehen!] Keine Gnade! Er hat schon hundertmal den Tod verdient. (Er tritt unauffällig Blonde zur Linken.)]

Selim. Er mag ihn also in seinem Vaterlande suchen. (Zur Wache, indem er zwischen Belmonte und Pedrillo die Mitte nimmt.) Man begleite alle vier an das Schiff. (Er giebt Belmonte ein Papier.) Hier ist euer Paßport.

Osmin. Wie! meine Blonde soll er auch mitnehmen?

Selim (scherzhaft). Alter! sind dir deine Augen nicht lieb? Ich Sorge besser für dich als du denkst.

[Osmin. Gift und Dolch! Ich möchte bersten.

Selim. Beruhige dich.] Wen man durch Wohlthaten nicht für sich gewinnen kann, den muß man sich vom Halse schaffen.

(Der Vorhang des Mitteleingangs öffnet sich mit einem Ausblick auf das Meer; es zeigt sich eine Barke zur Aufnahme für die beiden Liebenden Paare.)

Ar. 21. Fandeville.

Belmonte. Nie werd' ich deine Schuld verkennen;
Mein Dank bleibt ewig dir geweiht;
An jedem Ort, zu jeder Zeit
Werd' ich dich groß und edel nennen.
Wer so viel Schuld vergessen kann,
Den seh' man mit Verachtung an.

Konstanz, Belmonte, Pedrillo, Blonde, Osmin.
Wer so viel Schuld vergessen kann,
Den seh' man mit Verachtung an.

Konstanze. Nie werd' im Genuß der Liebe
Vergessen, was der Dank gebet,
Mein Herz, der Liebe nur geweiht,
Sagt auch dem Dank geweihte Triebe,
Wer so viel Huld vergessen kann,
Den seh' man mit Verachtung an!

Konstanze, Belmonte, Pedrillo, Blonde, Osmin.
Wer so viel Huld vergessen kann,
Den seh' man mit Verachtung an!

Pedrillo. Wenn ich es je vergessen könnte,
Wie nah' ich an Erdroffeln war,
Und all der andern Gefahr:
Ich lief', als ob der Kopf mir brennte.
Wer so viel Huld vergessen kann,
Den seh' man mit Verachtung an!

Konstanze, Belmonte, Pedrillo, Blonde, Osmin.
Wer so viel Huld vergessen kann,
Den seh' man mit Verachtung an!

Blonde tritt an Pedrillo vorüber zu Selim.
Herr Bassa, ich sag' recht mit Freuden
Viel Dank für Kost und Lagerstroh;
Doch hier ich recht von Herzen froh,
Daß man mich läßt von dannen scheiden.
(Auf Osmin zeigend.)

Man sehe nur das Tier dort an,
Ob man so was ertragen kann.

Bassa Selim und die beiden liebenden Paare (wenden sich nach hinten).

Osmin (nimmt vorn die Mitte).

Berbrennen sollte man die Hunde,
Die uns so schändlich hintergehn;
Es ist nicht länger anzusehn.
Mir starrt die Zunge fast im Munde,
Um ihren Lohn zu ordnen an:

Erst geköpft, dann gehangen,
Dann gespießt auf heißen Stangen,
Dann verbrannt, dann gebunden
Und getaucht; zuletzt geschunden.
(Er läuft voll Wut links ab.)

Vierundzwanzigster Auftritt.

Die Vorigen ohne Osmin.

Konstanze, Belmonte, Blonde, Pedrillo.
Nichts ist so häßlich, als die Rache;
Gingegen menschlich, göttig sein,
Und ohne Eigennutz verzeihn,
Ist mir der großen Seelen Sache!

Konstanze. Wer dieses nicht erkennen kann,
Den seh' man mit Verachtung an!

Konstanze, Belmonte, Blonde, Pedrillo.
Wer dieses nicht erkennen kann,
Den seh' man mit Verachtung an!

Chor. Bassa Selim lebe lange,
Ehre sei sein Eigentum,
Seine holde Scheitel prange
Voll von Jubel, voll von Ruhm.

Konstanze, Belmonte, Pedrillo, Blonde (wenden sich nach der Mitte zur Barke).

C n d e .

Opernbücher

aus Reclams Universal-Bibliothek.

Herausgegeben von C. F. Wittmann.

Dieselben enthalten den vollständigen Wortlaut der Gesänge und Dialoge, die vollständige Inszenierung, die bei den Aufführungen üblichen Striche in Klammern, sowie kurze Geschichte, Charakteristik der Oper und der einzelnen Partien und biographische Notizen über den Komponisten, Autor und Übersetzer.

Amelia oder Ein Maskenball. 4236.	Die Opernprobe. 4272.
Barbier von Sevilla.*) 2937.	Don Pasquale. 3848.
Der Blök. 2866.	Der Postillon v. Lonjumeau. 2749.
Czaar und Zimmermann. 2549.	Der Prophet. 3715.
Dinorah. 4215.	Matcliff. 3460.
Doktor und Apotheker. 4090.	Regimentsstochter. 3738.
Don Juan.*) 2646.	Rigoletto. 4256.
Eurhantse. 2677.	Robert der Teufel. 3596.
Einführung a. d. Serail.*) 2667.	Rosmunda. 3270.
Fra Diavola. 2689.	Santa Chiara. 2917.
Fidelio. 2555.	Die beiden Schützen. 2798.
Figaros Hochzeit.*) 2655.	Der schwarze Domino. 3358.
Der Freischütz.*) 2530.	Die Stimme von Portici.*) 3874.
Gustav od. der Maskenball. 3956.	La Traviata. 4357.
Hans Heiling. 3462.	Wilhelm Tell. 3015.
Die Hugenotten. 3651.	Der Tempel und die Jüdin. 3553.
Johann von Paris.*) 3153.	Des Teufels Antell. 3313.
Joseph.*) 3117.	Der Troubadour. 4323.
Die Jüdin. 2826.	Urbine. 2626.
Der Liebestrank. 4144.	Der Vampyr. 3517.
Lucia von Lammermoor.*) 3795.	Der Waffenschmied. 2569.
Maurer und Schlosser.*) 3037.	Der Wasserträger.*) 3226.
Das Nachtlager v. Granada. 3768.	Die weiße Dame.*) 2892.
Die Nachtwandlerin.*) 3999.	Der Wildschütz. 2760.
Norma.*) 4019.	Zampa.*) 3185.
Oberon. 2774.	Die Zauberflöte.*) 2620.

Jedes Opernbuch ist für 20 Pf. einzeln käuflich.
Bei Bestellungen genügt die Angabe der Nummer.

*) Der vollständige Klavier-Auszug ist im gleichen Verlage erschienen und für 2 Mark zu haben.

Aus Philipp Reclam's Universal-Bibliothek.

Preis einer Nummer 20 Pf.

Musiker-Biographien.

Auber, Von A. Kohut. 3389.
Bach, Von Richard Batka. 8070.
Bellini, Von Paul Vog. 4288.
Beethoven, Von E. Nohl. 1181.
Bizet, Von Paul Vog. 3925.
Cherubini, Von Wittmann. 3484.
Franz, Von Procházka. 3273/74.
Gluck, Von Heint. Welft. 2421.
Händel, Von Schrader. 3497.
Haydn, Von Ludw. Nohl. 1270.
Liszt, 1. Theil, Von E. Nohl. 1661.
Liszt, 2. Theil, Von A. Göllerich. 2392.
Mozart, Von E. Nohl. 1121.
Mendelssohn, Von Schrader. 3794.
Meyerbeer, Von A. Kohut. 2794.
Mozart, Von E. Nohl. 1121.
Rossini, Von Dr. A. Kohut. 2927.
Schubert, Von A. Niggli. 2521.
Schumann, Von R. Batka. 2882.
Spohr, Von Ludw. Nohl. 1780.
Wagner, Von E. Nohl. 1700.
Weber, Von Ludw. Nohl. 1746.

Erinnerungen an Richard Wagner.

Von S. von Holzogen.

Nr. 2831.

Gesammelte Schriften über Musik und Musiker

von Rob. Schumann.

Herausgegeben von Dr. Heinrich Simon.

3 Bände, Nr. 2472/73, 2561/62, 2621/22.

Alle drei Bände in einen Band gebunden 1 M. 75 Pf.

Musikalische Aphorismen.

Citate aus den Werken großer Philosophen, Schriftsteller und

Conkünstler. Gesammelt und herausgegeben von P. Girshner

Nr. 2401. 2. Auflage. — In Ganzleinenband 60 Pf.

Schöft eleg. mit Goldschnitt geb. 1 M. 20 Pf.

Kurzfassete Allgemeine Musiklehre

von C. A. Herm. Wolff.

Kapellmeister und Lehrer der Musik.

Nr. 3311. — Geb. 60 Pf.

Allgemeine Musikgeschichte.

Populär dargestellt von Dr. Ludwig Nohl,

Dozent der Musikgeschichte an der Universität Heidelberg.

Nr. 1511/18. — In Ganzleinenband: 1 Mar.

Handlexikon der Musik.

Eine Encyclopädie der ganzen Conkunst.

Herausgegeben von Friedrich Bremer.

Nr. 1681/86. — In Ganzleinenband 1 M. 75 Pf.

VERLAG VON PHILIPP RECLAM JUN. IN LEIPZIG.

Das singende Deutschland.

Album der beliebtesten Arien, Lieder und Romanzen
der Componisten Bach, Beethoven, Bellini, Boieldieu, Chopin, Curd-
mann, Gluck, Händel, Haydn, Lortzing, Mendelssohn-Bartholdy,
Mozart, Rossini, Schubert, Stradella, Weber.

Neue Ausgabe, Bearbeitet von Prof. Dr. Germ. Langer.

Preis 3 M. — In Leinen geb. 4 M.

Opern-Bibliothek.

Vollständige Klavier-Auszüge mit deutschem Text.

Preis einer Oper 2 Mark.

Auber, Die Braut. — Maurer und
Schlosser.* — Der Schnee. —
Die Stimme von Portici.*
Bellini, Nachtwandlerin.* —
Norma.*
Boieldieu, Johann von Paris.* —
Die weisse Dame.*
Cherubini, Medea. — Der Wasser-
träger.*
Cimarosa, Die heimliche Ehe.
Donizetti, Lucia v. Lammermoor.*
Herold, Zampa.*
Himmel, Fanchon.
Kauer, Das Donauweibchen.
Méhul, Joseph.*
Mozart, Entführung a. d. Serail.*
— Così fan tutte. — Don Juan.*
Figaro's Hochzeit.* — Idomeneo.
— Titus. — Die Zauberkiste.*
Rossini, Der Barbier v. Sevilla.*
— Othello. — Tancred.
Schenk, Der Dorfbarbier. (Mit voll-
ständigem Dialog.)
Weber, Der Freischütz.* (Mit voll-
ständigem Dialog.) — Preciosa.
(Mit vollständigem Dialog.)
Weigl, Die Schweizerfamilie.
Winter, Das unterbrochene Opfer-
fest.

*) Das vollständige Opernbuch ist im gleichen Verlage für
20 Pf. erschienen.

Deutsches Lieder-Lexikon.

Eine Sammlung von 976 der bestbekanntesten Lieder und Gesänge des
deutschen Volkes. Mit Begleitung des Pianoforte. Von Aug. Hüffel.

Preis 6 M. — In Leinen geb. 7 M.

Vollständige Klavier-Auszüge.

Mit der Scenenfolge und den Stichworten herausgegeben von
CARL FRIEDR. WITTMANN.

Angely, Das Fest der Handwerker. Dreyer, Der Bergfex.
—, Die Hasen in der Hasenhaide. Fiebach, Bei frommen Hirten.
—, List und Phlegma. Kudell, Vroni.
—, Paris in Pommern. Konr. Kreutzer, D. Verschwender.
Baumann, D. Verspr. hint. Herd. Müller, Lumpaciwigabundus.
Conradi, An der Mosel. Raeder, Robert und Bertram.
—, Doktor Peschke. Stiegmann, Guten Morgen Herr
Doehber, Dolcetta. Fischer!

Stiegmann, Hans und Hanne.

Preis eines Klavier-Auszugs elegant cartonné 1 Mar 50 Pf.

 Für Liebhaber Bühnen. 

Gesammelte
Dramatische Werke von Fedor Wehl.

Inhalt:

Erster Band.

Ein Bräutigam, der seine Braut verheirathet.
Alter schützt vor Thöricht nicht.
Die Tante aus Schwaben.
Eine Frau, welche die Zeitungen liest.
Ein modernes Verhängniß.
Romeo auf dem Bildeau.

Zweiter Band.

Der Kosmos des Herrn v. Humboldt.
Hans Haase oder Merxand Streiche.
Graf Thyrsis.
Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Dritter Band.

Die drei Langhänse. (Nach einem Lustspiele von Fritz Neuter.)
Eine glühende Kohle.
Man soll den Teufel nicht an die Wand malen.
Ein Vorspiel der Liebe (Sololustspiel).
Wie gut es manchmal ist, jemanden nicht zu treffen (Sololustspiel).
Wie man zu einer Erklärung kommt.

Vierter Band.

Demokrit und Heraklit oder der lachende und der weinende Philosoph.
Ueberall Politik.
Sie weiß sich zu helfen.
Alles für Andere.
Fenster auf oder zu.

Fünfter Band.

Ein Bubenreich.
Hölberlins Liebe.
Constantin, oder der Sieg des Christenthums.

Sechster Band.

Siebeneichen, der Mann der Treue,
Ehre und Liebe.
Ein Pionier der Liebe.
Der Schatz.
Wie man sich irren kann.

Preis aller 6 Bände: 6 Mark. — Einzelne Bände 1 M. 50 Pf.

A-ing-fo-hi. Lustspiel in einem Aufzuge. Frei nach Holst
und Barrili von Wilhelm Lange. (Univ.-Bibl. No. 1458.)

Der Bund der Jugend. Schauspiel in fünf Aufzügen von
Henrik Ibsen. Deutsch von Wilhelm Lange. (Univ.-
Bibl. No. 1514.)

Die beiden Damen. Schauspiel in drei Aufzügen von
Paul Ferrari. Deutsch bearbeitet von Wilhelm Lange.
(Univ.-Bibl. No. 1132.)

Einquartierung. Lustspiel in einem Aufzuge von Henrik
Herz. Deutsch v. Wilhelm Lange. (Univ.-Bibl. No. 1040.)

Ein Fallissement. Schauspiel in vier Aufzügen von
Bjørnstjerne Bjørnson. Aus dem Norwegischen von
Wilhelm Lange. (Univ.-Bibl. No. 778.)

Künstlerleben. Schwank in einem Aufzuge. Frei nach dem
Dänischen von Wilhelm Lange. (Univ.-Bibl. No. 1386.)

Die Neuvermählten. Schauspiel in zwei Aufzügen von
Bjørnstjerne Bjørnson. Deutsch bearbeitet von Wilhelm
Lange. (Univ.-Bibl. No. 592.)

Nora. Schauspiel in drei Aufzügen von Henrik Ibsen.
Deutsch von Wilhelm Lange. (Univ.-Bibl. No. 1257.)

Der Revijör. Komödie in fünf Aufzügen von Nikolaus
Gogol. Deutsch bearbeitet von Wilhelm Lange. (Univ.-
Bibl. No. 837.)

Die Sparkasse oder Ende gut, Alles gut. Lustspiel in
drei Aufzügen von Henrik Herz. Deutsch bearbeitet
von Wilhelm Lange. (Univ.-Bibl. No. 1145.)

Die Stützen der Gesellschaft. Schauspiel in vier Aufzügen
von Henrik Ibsen. Deutsch von Wilhelm Lange. (Univ.-
Bibl. No. 958.)

Dankeskreuze. Komödie in vier Aufzügen von Victorien
Sardon. Deutsch v. Wilhelm Lange. (Univ.-Bibl. No. 1409.)

Zwischen den Schlachten. Schauspiel in einem Aufzuge
von Bjørnstjerne Bjørnson. Nach dem Norwegischen
von Wilhelm Lange. (Univ.-Bibl. No. 750.)

Reclam's billigte Klassiker-Ausgaben.

- Börnes gesammelte Schriften. 3 Bände. Geh. 4 M. 50 Pf. — In 3 eleg. Leinenbänden 6 M.
- Byrons sämtliche Werke. Frei überfetzt v. Adolf Seubert. 3 Bände. Geheftet 4 M. 50 Pf. — In 3 eleg. Leinenbänden 6 M.
- Gaudys ausgewählte Werke. 2 Bände. Geh. 3 M. — In 2 eleganten Leinenbänden 4 M.
- Goethes sämtl. Werke in 45 Bdn. Geh. 11 M. — In 10 eleg. Leinenbänden 18 M.
- Goethes Werke. Auswahl. 16 Bände in 4 eleg. Leinenbänden. 6 M.
- Grabbes sämtliche Werke. Herausgegeben von Rud. Gottschall. 2 Bände. Geh. 3 M. — In 2 eleg. Leinenbänden 4 M. 20 Pf.
- Hauffs sämtliche Werke. 2 Bände. Geheftet 2 M. 25 Pf. — In 2 eleg. Leinenbänden 3 M. 50 Pf.
- Heines sämtliche Werke in 4 Bänden. Herausgegeben von D. F. Lachmann. Geh. 3 M. 60 Pf. — In 4 eleg. Ganzleinenbänden. 6 M.
- Herders ausgewählte Werke. Herausgegeben von Ab. Stern. 3 Bände. Geheftet 4 M. 50 Pf. — In 3 eleg. Leinenbänden 6 M.
- H. v. Kleists sämtliche Werke. Herausg. v. Eduard Grisebach. 2 Bände. Geh. 1 M. 25 Pf. — In 1 eleg. Leinenband 1 M. 75 Pf.
- Körners sämtliche Werke. Geh. 1 M. — In eleg. Knbb. 1 M. 50 Pf.
- Lenaus sämtliche Werke. Mit Biographie herausgeg. v. Emil Barthel. 2 Bände. Geh. 1 M. 25 Pf. — In eleg. Knbb. 1 M. 75 Pf.
- Lessings Werke in 6 Bänden. Geheftet 3 M. — In 2 eleg. Leinenbänden 4 M. 20 Pf. — In 3 Leinenbänden 5 M.
- Lessings poetische und dramatische Werke. Geheftet 1 M. — In eleg. Leinenband 1 M. 50 Pf.
- Longfellows sämtliche poetische Werke. Uebersetzt v. Herm. Simon. 2 Bde. Geh. 3 M. — In 2 eleg. Leinenbänden 4 M. 20 Pf.
- Ludwigs ausgewählte Werke. 2 Bände. Geh. 1 M. 50 Pf. — In 1 eleg. Leinenband 2 M.
- Miltons poetische Werke. Deutsch von Adolf Böttger. Geh. 1 M. 50 Pf. — In eleg. Leinenband 2 M. 25 Pf.
- Molières sämtliche Werke. Herausgegeben v. C. Schröder. 2 Bände. Geh. 3 M. — In 2 eleg. Leinenbänden 4 M. 20 Pf.
- Rückerts ausgewählte Werke in 6 Bänden. Geheftet 4 M. 50 Pf. — In 3 eleganten Leinenbänden 6 M.
- Schillers sämtliche Werke in 12 Bdn. Geh. 3 M. — In 3 Halb-leinenbänden. 4 M. 50 Pf. — In 4 Ganzleinen- od. Halbfranzbänden. 6 M.
- Shakespeares sämtl. dram. Werke. Dtsch. v. Schlegel. Denba u. Vog. 3 Bde. Geh. M. 4.50. — In 3 eleg. Leinenbänden. 6 M.
- Stifters angew. Werke. Mitbiographischer Einleitung herausgeg. von R. Kleincke. 4 Bände. Geh. 3 M. — In 2 Ganzlbn. 4 M.
- Uhlands gesammelte Werke in 2 Bänden. Herausgegeben v. Friedr. Brandes. Geh. 2 M. — In 2 eleg. Leinenbänden. 3 M.



36344

- Kean. 5 Sch. v. Dumas. 794.
- Kernpunkt, der. 4 Schw. v. Labiche. 2175.
- Kinder des Kapitan Grant, die. 6 Sch. v. J. Verne u. d'Ennery. 2229.
- Kohlhaas, Hans. 5 T. v. Mallig. 1338.
- Körner, Theodor. 4 D. v. Calmberg. 673.
- Kurier des Gaarner. Sch. v. Verne. 2573.
- Kurik-Perik. 3 P. v. Justinus. 2220.
- Lanin und Löwe. 4 L. v. Schreiber (Kr.). 2253.
- Lady Tarliff. 5 Sch. v. Girardin. 679.
- Leben ein Traum. 5 Sch. v. Calderon. 65.
- Leonarda. 4 Sch. v. Björnson. 1233.
- Leuchthurm, der. 2 T. v. Houwald. 717.
- Leute von Söhren-Selchow, die. 3 S. v. Gerstmann. 1908.
- Liebe kann Alles. 4 L. v. Holbein. 2135.
- Lieschen-Wildermuth. 4 L. v. Schreiber. 2225.
- Lover, der. 5 Sch. v. S. v. Schmid. 1294.
- Lumpenjammer von Paris, der. 5 D. v. Felix Byat. 2017.
- Mädchenaugen. 4 L. v. F. Stahf. 2576.
- Malaria. 5 Sch. v. R. Vog. 3045.
- Margarethe v. Burgund. 5 T. n. Gaillardet v. Fogowitj. 1786.
- Marguerite. 4 L. v. Carbou. 2193.
- Maria Magdalene. 3 T. v. Heibel. 3173.
- Maria de Babilla. 5 T. v. Gottschall. 2550.
- Marianne. 5 Sch. v. Dräger-Manfred. 264.
- Marietind. 4 M. v. Hertwig. 2486.
- Marquis v. Wilmer. 4 Sch. v. Sand. 2488.
- Martin Luther. 5 D. v. Henzen. 1920.
- Menschenhaß u. Neue. 5 Sch. v. Kogebue. 102.
- Meteor, ein. 5 D. v. Ballestrein. 1374.
- Montjoie. 5 Sch. v. Feuilleit. 944.
- Mutter Gertrud. 4 Sch. v. Rich. Vog. 2073.
- Natafie. 5 Sch. von J. Zurgeneff. 3296.
- Neue Liebe. 3 Sch. v. Daubet-Mitter. 967.
- Neue Zeit, die. 5 T. v. R. Vog. 2890.
- Nora. 3 Sch. v. Sphen. 1257.
- Nordische Geerfahrt. 4 Sch. v. Sphen. 2633.
- Odette. 4 Sch. v. Carbou. 2519.
- Olaf. 5 Sch. v. Hoberich Fels. 1655.
- Olanta. 3 D. v. Graf Widenburg. 3253.
- Papa's Liebeshaft. 3 Schw. v. Elsner. 2266.
- Pellikan, der. 5 Sch. n. Augier v. Laube. 622.
- Peter Munt. 4 Sch. v. Wichert. 1850.
- Pfeinigkreiter, der. 4 Sch. v. Wald-Zedtwitz u. Camerwitz. 3266.
- Preciosa. 4 Sch. v. Wolff. 130.
- Prinz v. Gomburg. 5 Sch. v. S. Kleist. 178.
- Rabbi David. 5 Sch. v. P. W. v. S. 3271.
- Räuber auf Maria Kulm oder Die Kraft des Glaubens. 5 Sch. v. Cuno. 2507.
- Reise um die Erde in 80 Tagen, die. 5 P. v. d'Ennery u. Jules Verne. 2208.
- Rösmersthalm. 4 Sch. v. Sphen. 2280.
- Royalisten, die. 4 Sch. v. Kaupach. 1880.
- Satisfaktion. 4 Sch. v. Roberts. 2900.
- Schiller und Lotte. 4 L. v. Henzen. 2766.
- Schlinge des Schicksals, die. 5 D. v. R. Potjéchin. 2235.
- Schloß am Meer, das. 5 Sch. v. Walthers. 3238.
- Schöne Ungarin, die. 4 P. v. Mannstätt u. Weller. 2318. [bin. 2036.]
- Schuld einer Frau, die. 3 Sch. v. Girard-Schuldig! 3 D. v. Vog. 2930.
- Schule des Lebens. 5 Sch. v. Kaupach. 1800.
- Schulröschen. 5 L. v. R. v. Gottschall. 2210.
- Sein Parzifal. 4 L. v. Wald. 2284.
- Sie ist wahrhaftig. 2 Sch. v. Lember. 748.
- Sie weiß etwas! 4 Schw. v. R. Kneifel. 3250.
- Sohn, der natürliche. 4 Sch. n. Dumas v. Paul Lindau. 1285.
- Spierer, der. 5 Sch. v. Jffland. 106.
- Spinne, die goldne. 4 Schw. v. Fr. v. Schönthau. 2140.
- Spion v. Rheinsberg. 5 L. v. R. v. Gottschall. 2187.
- Stimme der Natur. 4 Sch. v. Wichert. 925.
- Stubenten u. Altköner. 4 Sch. v. Wilhelm Schröder. 541.
- Stützen der Gesellschaft. 4 Sch. v. Sphen. 958.
- Sühne, die. 1 T. v. Körner. 157.
- System, das neue. 5 Sch. v. Björnson. 1358.
- Tochter, die talentvolle. 3 L. v. Wichert. 2733.
- Teufelskessel, die. 4 Schw. v. Blumenthal. 1468.
- Tilli. 4 L. von Stahf. 2407.
- Tochter Polans. 4 D. v. Bornier. 1282.
- Toni. 3 D. v. Körner. 157.
- Treu dem Herrn. 4 Sch. v. Rich. Vog. 2100.
- Unebenbürtig. 5 T. v. R. Vog. 3001.
- Unsere guten Lanbleute. 5 Sch. v. Carbou. 1007.
- Unverschämten, die. 5 Sch. v. Augier. 1729.
- Vasantafänä. 10 Sch. v. Cibrata. 3111/12.
- Vater, der. 3 T. v. Strinberg. 2489.
- Väter Erde, der. 7 Sch. v. Vog. 2918.
- Verlobungsabbd. das. 5 L. v. Hermann. 2312.
- Vermuthene Prinz, der. 3 Schw. v. Pöty. 2228.
- Wolfsknecht, ein. 5 Sch. v. Sphen. 1702.
- Woh den Besiegten! 3 D. v. R. Vog. 2371.
- Welt, in der man sich langweilt, die. 3 L. v. Gb. Pailleron. 3265.
- Wie die alten sungen. 4 L. v. R. Niemann. 3331.
- Wilde Jagd, die. 4 L. v. L. Sulda. 3044.
- Wilbente, die. 5 Sch. v. Sphen. 1317.
- Wilschütz, der. Dpernbuch. 2760.
- Wjewa, die russische Waise. 4 Sch. v. Scribe. 2302.
- Zugvogel, der. 5 Sch. v. R. Vog. 3096.

Ein vollständiges Verzeichnis sämtlicher Bühnenstücke aus der „Universal-Bibliothek“ ist durch jede Buchhandlung gratis zu beziehen.